

Dresdner Journal.



Königlich Sächsischer Staatsanzeiger.

Verordnungsblatt der Ministerien und der Ober- und Mittelbehörden.

Weltweite Nebenblätter: Landtagsbeilage, Synodalbeilage, Ziehungslisten der Verwaltung der K. S. Staatsschulden und der K. S. Land- und Landesfiskusrentenbank-Verwaltung, Übersicht der Einnahmen und Ausgaben der Landes-Brandversicherungsanstalt, Übersichten des K. S. Statistischen Landesamts über Ein- und Rückzahlungen bei den Sparkassen, Grundbüchliche Entscheidungen des K. S. Landesversicherungsamts, Verkaufsliste von Holzpflanzen auf den K. S. Staatsforstrevieren.

Beauftragt mit der verantwortlichen Leitung: Hofrat Doenges in Dresden.

Nr. 148.

Montag, 30. Juni

1913.

Bezugspreis: Beim Bezuge durch die Expedition, Große Zwingerstraße 16, sowie durch die deutschen Postanstalten 3 Mark vierteljährlich. Einzelne Nummern 10 Pf. Erscheint: Wochentags nachmittags. — Fernsprecher: Expedition Nr. 1295, Redaktion Nr. 4574.

Ankündigungen: Die 1spaltige Grundzeile oder deren Raum im Ankündigungsteile 30 Pf., die 2spaltige Grundzeile oder deren Raum im amtlichen Teile 75 Pf., unter dem Redaktionsstrich (Eingelände) 150 Pf. Preisermäßigung auf Geschäftsanzeigen. — Schluß der Annahme vorm. 11 Uhr.

Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ mitteilt, sind an freiwilligen Beiträgen zu den Kosten der Heeresverfälschung von der deutschen Kolonie in Antwerpen im ganzen 350 811 M. bei der Reichshauptkasse eingegangen.

Nach einer Meldung aus Galatz hat die rumänische Regierung ein allgemeines Ausfuhrverbot für Bulgarien erlassen.

Der frühere Präsident von Brasilien Campos Sales ist in Rio de Janeiro gestorben.

In Uleaborg wurden durch eine Feuerbrunst elf Gebäude zerstört.

Ein Erdbeben hat in der Provinz Cosenza in Italien viel Sachschaden angerichtet. In Rogiano Grubina wurden in einer Schule etwa 20 Kinder verletzt.

Amtlicher Teil.

Justizministerium.

Se. Majestät der König haben Allergnädigt geruht, den Landgerichtsdirektor Heinrich Robert Bodwig in Dresden auf sein Ansuchen in den Ruhestand zu versetzen und ihm den Titel und Rang eines Geheimen Justizrats zu verleihen.

Finanzministerium.

Se. Majestät der König haben Allergnädigt geruht, dem Technischen Vortragenden Rat im Finanzministerium Geh. Baurat Paliksch die nachgesuchte Beförderung in den Ruhestand zu bewilligen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigt geruht, dem Zollaufseher August Müller in Meissen bei seinem Übertritt in den Ruhestand das Ehrenkreuz zu verleihen. **Ministerium des Innern.**

Se. Majestät der König haben Allergnädigt geruht, dem Direktor der Landesstrafanstalt zu Zwickau Oberregierungsrat Karl Adolf Benno Rühlmann die für den 1. Juli nachgesuchte Beförderung in den Ruhestand zu bewilligen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigt geruht, den Regierungsrat Dr. Grille bei der Kreishauptmannschaft Baunzen zum Amtshauptmann in Auerbach zu ernennen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigt geruht, den Regierungsassessor Dr. Kuhlhorn bei der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg zum Regierungsamtmann zu ernennen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigt geruht, dem Oberaufseher Schaller an der Landesstrafanstalt Baunzen anlässlich seines Übertrittes in den Ruhestand das Verdienstkreuz zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigt zu genehmigen geruht, daß der Hofrat Dr. Forster in Plauen den ihm von Se. Majestät dem Kaiser, König von Preußen verliehenen Roten Adlerorden 4. Klasse annehme und trage.

Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts.

Se. Majestät der König haben Allergnädigt geruht, den Privatdozenten an der Technischen Hochschule und Direktor bei der Firma Dyckerhoff & Widmann Dr.-Ing. Willy Gehler in Dresden vom 1. Juli ab zum ordentlichen Professor für Statik der Baukonstruktionen, Eisenbrückenbau und Festigkeitslehre in der Ingenieur-Abteilung der Technischen Hochschule zu Dresden zu ernennen.

Kriegsministerium.

Se. Majestät der König haben geruht, a) zu verleihen: das Verdienstkreuz dem Oberlehrer Schröder bei der Unteroffizierschule; das Ritterkreuz 2. Klasse des Albrechts-Ordens dem Stabsarzt (bisher Oberarzt) Dr. Peholdt in der Kaiserl. Schuptruppe für Deutsch-Ostafrika, früher im Schützen-(Füs.-) Regt. „Prinz Georg“ Nr. 108; b) die Erlaubnis zur Anlegung nichtsächsischer Orden zu erteilen: der Krone zum Königl. Preussischen Roten Adler-Orden 4. Klasse dem Hauptm. v. Beschau, Komp.-Chef im 2. Gren.-Regt. Nr. 101 „Kaiser Wilhelm, König von Preußen“; des Sterns zum Königl. Preussischen Kronen-Orden 2. Klasse dem Generalmajor v. Tattenborn, diensttuendem

General à la suite Sr. Majestät des Königs; des Königl. Preussischen Kronen-Ordens 3. Klasse dem Major v. Rehsch, diensttuendem Flügeladjutanten Sr. Majestät des Königs; des belgischen Ordens 4. Klasse dem Oberlt. Schurig im 6. Inf.-Regt. Nr. 105 „König Wilhelm II. von Württemberg“, dem Lt. Meyer im 11. Inf.-Regt. Nr. 139.

Se. Majestät der König haben folgende Personalveränderungen in der Armee zu verfügen geruht: Offiziere, Fähnriche usw. 18. Juni. Klermann, Hauptm. und Komp.-Chef im 14. Inf.-Regt. Nr. 179, vom 1. Juli ab zur Dienstleistung beim Königl. Preuss. Teleg.-Bat. Nr. 1 kommandiert. — 19. Juni. Schlesier, Hauptm. im 6. Feldart.-Regt. Nr. 68, behufs Verwendung als Lehrer an der Kriegsschule in Engers, mit dem 16. Juli von der Stellung als Battr.-Chef entbunden. Schulz, Fähnric. im 11. Inf.-Regt. Nr. 139, zur Reserve beurlaubt. — 25. Juni. v. Wiedebach, Oberlt. im 7. Feldart.-Regt. Nr. 77, in dem Kommando zur Dienstleistung beim 2. Ulan.-Regt. Nr. 18 bis 30. September 1913 belassen.

Der Ortsname **Lausitz** ist in **Sad Lausitz** umgeändert worden. **Dresden, am 24. Juni 1913.** 4700

Ministerium des Innern.

Die **Versicherungs-Aktien-Gesellschaft „Allianz“** in Berlin, Abteilung für Feuerversicherung, hat als Stellvertreter des Hauptbevollmächtigten für das Königreich Sachsen gemäß § 115 Abs. 2 des Reichsgesetzes über die privaten Versicherungsunternehmungen vom 12. Mai 1901 Herrn Bürovorsteher Franz Walther in Leipzig bestellt. **Dresden, am 25. Juni 1913.** 4704

Ministerium des Innern, I. Abteilung.

Am 1. Juli dieses Jahres werden die Landgemeinden **Borna bei Chemnitz** und **Furth** mit der Stadtgemeinde **Chemnitz** vereinigt. **Dresden, den 27. Juni 1913.** 4701

Ministerium des Innern.

Bezirksarzt Dr. Reumelster in Borna ist vom 20. Juli bis mit 17. August 1913 beurlaubt. Die Vertretung erfolgt durch Bezirksarzt Dr. v. Schroeter in Rochlitz. **Leipzig, den 23. Juni 1913.** 4702

Königliche Kreishauptmannschaft.

Ernennungen, Beförderungen u. im öffentlichen Dienste.

Im **Geschäftsbereich der Generaldirektion der Königl. Sammlungen.** In den Ruhestand versetzt: Aufseher Ferdinand Zimmermann.

Im **Geschäftsbereich des Ministeriums der Justiz.** Der Rechtsanwält Dr. Arthur Ernst Klotz in Döhlen ist zum Notar für Döhlen auf so lange Zeit, als er dort seinen Amtssitz haben wird, ernannt worden.

Im **Geschäftsbereich des Ministeriums der Finanzen.** Verwaltung der indirekten Abgaben. Angestellt: Die Bizefeldwebel Nitzsche und Schulze, Bizewachmeister Heindl und die Hoboliten Feige und Henze als Grenzaufseher. — Befördert: Zollassistent Meyer in Freiberg zum Zollsekretär in Grimma, Zollassistent Ziegert in Freiberg zum Zollassistenten daselbst, Obersteuerassessor Kliche in Bengenfeld zum Neben-zolleinnehmer in Sebnitz und Zollaufseher Wolf in Zwickau zum Obergrenzaufseher in Ostro. — Versetzt: Die Übergrenzkontrollenre Finanzassessoren Dr. jur. Felcht in Oberhau als Juristischer Hilfsarbeiter nach Dresden II, Finanzassessor, und Förster in Jittau I als Juristischer Hilfsarbeiter nach Jittau, Finanzassessor, Dr. jur. Venus in Jittau als Übergrenzkontrollenre nach Jittau I, Finanzassessor, und Dr. jur. Fink in Dresden II als Juristischer Hilfsarbeiter nach Dresden I, Finanzassessor; Oberzolleinnehmer Harz in Wurzen als Zollsekretär nach Dresden I, Zollsekretär Madefeld in Grimma als Oberzolleinnehmer nach Wurzen, die Zollassistenten Frisch in Wittigsthal als Zollassistent nach Rägeln, Schönsfelder in Rägeln als Zollassistent nach Dresden I und Böhm in Rüggen als Ober-zollassistent nach Dresden I, Neben-zolleinnehmer Ebert in Schönberg als Neben-zolleinnehmer nach Zwickau, Übergrenzauf-seher Rase in Ostro als Obersteuerassessor nach Waldheim,

Obersteuerassessor Luas in Waldheim als Zollaufseher nach Zwickau, die Zollaufseher Gerhardt in Weipert als Zollaufseher nach Annaberg, Göpfert in Botterdrecht als Zollaufseher nach Buchholz, Groß in Buchholz als Zollaufseher nach Chemnitz und Lempe in Chemnitz als Zollaufseher nach Freiberg, die Steuer-assessor Hillmann in Döhlen als Zollaufseher nach Ebersbach, Luge in Zaucha als Zollaufseher nach Leipzig I, Müller in Meissen als Zollaufseher nach Meissen und Gerhardt in Witten als Steuerassessor nach Chemnitz, die Grenzaufseher Wünschel in Schöna-Elbsbühler als Steuerassessor nach Döhlen und Reich in Taubenheim als Steuerassessor nach Meissen. — Pensioniert: Zollsekretär Göthel in Dresden I, Zollassistent Müller in Dresden I, Neben-zolleinnehmer Franke in Zwickau, die Zollaufseher Barthel in Annaberg, Müller in Meissen und Seeliger in Leipzig I, Amtsbücher Road in Leipzig I. — Gestorben: Zollassistent Popp in Dresden (Generalzolldirektion).

Im **Geschäftsbereich des Ministeriums des Krieg.** Beamte der Militärverwaltung. 27. Juni. Kunert, Hilfs-lehrer, als Lehrer an der Unteroffizierschule Marienberg unterm 1. Juli angestellt.

(Behördliche Bekanntmachungen erscheinen auch im Ankündigungsteile.)

Nichtamtlicher Teil.

Vom Königlichen Hofe.

Dresden, 30. Juni. Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Frau Prinzessin Johann Georg werden morgen nach zehntätigem Aufenthalt in Paris nach der Insel Jersey weiter reisen und dort bis 23. Juli verweilen.

Mitteilungen aus der öffentlichen Verwaltung.

Nach langjähriger segensreicher Tätigkeit tritt heute der vortragende Rat im Königl. Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts, Geh. Rat Dr. Seeliger, in den Ruhestand. Im Jahre 1852 zu Koffen geboren, wirkte Dr. Seeliger nach Beendigung seiner Studien von 1875 ab als Oberlehrer und später als Professor an verschiedenen Gymnasien des Landes — darunter elf Jahre lang an der Fürsten- und Landes-schule zu Meissen — und seit 1895 als Rektor des Gymnasiums zu Jittau, von wo er am 1. Oktober 1895 als Geh. Schultat in das Kultusministerium berufen wurde. Se. Excellenz Hr. Staatsminister DDr. Beck widmete in der Ministerial Sitzung am 28. Juni dem Scheidenden herzliche Worte des Abschieds und der mit warmem Danke verbundenen Anerkennung seiner Verdienste in den erwähnten Ämtern, sowie in seinen weiteren Stellungen als Kommissar bei den Reise-prüfungen des Königl. Kadettenkorps und der Prinzen-schule, sowie als Mitglied der Reichsschulkommission. Zugleich überreichte Se. Excellenz Hr. Dr. Seeliger das Allerhöchste Dekret über seine Ernennung zum Geheimen Räte, eine Auszeichnung, für die der Bedachte ebenso wie für die anerkennenden Worte des Hrn. Ministers seinem tiefempfindenden Danke Ausdruck verlieh.

Dresden, 30. Juni. Das heute angegebene 10. Stück des Gesetz- und Verordnungsblattes für das Königreich Sachsen enthält: Bekanntmachung vom 10. Juni 1913 über die Errichtung einer Nebenstelle in Ostro i. S.; Verordnung vom 16. Juni 1913, Abänderung einiger Bestimmungen über die Tagelöhner und Reiselöhner der Mitglieder der Bezirks- und Kreis-Körkommision vom 18. Januar 1898 betreffend; Verordnung vom 20. Juni 1913, die Verleihung des Entgeltungsrechtes wegen Einrichtung eines Luftschiffhafens in Dresden betreffend; Verordnung vom 19. Juni 1913, die Königl. Sächsische Landes-tribunalpolizei betreffend; Verordnung vom 20. Juni 1913 zur weiteren Abänderung der zum Einkommensteuergesetz vom 24. Juli 1900 erlassenen Ausführungsverordnung, sowie Bekanntmachung vom 27. Juni 1913, die Errichtung des Betriebes auf der voll-spurigen Nebenbahn Limbach (Sa.) — Oberprohna betreffend.

Oberverwaltungsgericht. Ein Dresdner Schankwirt, der die Erlaubnis zum Weinschank und zum Ausschank echten böhmischen und bayerischen Bieres besitzt, bat um die Genehmigung zum un-beschränkten Bierchank und gleichzeitig um die Erlaubnis zum automatischen Betriebe. Für den Fall, daß dem ersteren Ansuchen nicht entsprochen werden sollte, wünschte er die Genehmigung zur Automatenwirtschaft wenigstens im Rahmen seiner bisherigen Schankereulaubnis, wurde jedoch vom Stadtrat mangels Bedarfes abschlägig beschieden. Sein Rekurs hatte ebenfalls keinen Erfolg. Zur Begründung seiner Anfechtungsklage, die sich gegen die Ab-lehnung seines Gesuchs um Genehmigung zum automatischen Betriebe im Rahmen seiner bisherigen Schankereulaubnis richtet, führt der Kläger aus: Er bedürfe zur Umwandlung seines Schank-betriebes in eine Automatenwirtschaft überhaupt keiner Erlaubnis. Denn nach § 41 der Gewerbeordnung begriffe die Befugnis zum

ehfähigen Betriebe eines Gewerbes das Recht in sich, in beliebiger Zahl Gehilfen und Arbeiter jeder Art anzunehmen, und unterliege die Wahl des Arbeits- und Hilfspersonals keinen anderen Beschränkungen als denen der Gewerbeordnung. Hiermit lege ich wieder die Vorchrift im § 33 dieses Gesetzes noch das Ortsgesetz der Stadt Dresden vom 10. November 1887, die Einführung eines Bedürfnisnachweises betreffend, in Widerspruch, die beide nur die Erteilung neuer Schankgenehmigungen betreffen. Wie es schon einem Schankwirt freistehe, ohne besondere Erlaubnis die in seinem Betriebe beschäftigten Kellner durch Kellnerinnen zu ersetzen, so könne es ihm, nachdem einmal die Technik soweit vorgeschritten sei, auch nicht verwehrt werden, sich an Stelle der Menschenhand einer technischen Hand, des Automaten, zur Befriedigung seiner Gäste zu bedienen. Es handle sich hier lediglich um den auf anderen Gebieten wirtschaftlicher Tätigkeit bereits zur Selbstverständlichkeit gewordenen Erlaß der menschlichen Arbeitskraft durch entsprechende technische Hilfsmittel. Auch der jetzige Reichstag habe, als er noch preussischer Minister des Innern gewesen sei, auf eine Eingabe des Deutschen Gastwirtsverbandes wegen Verbots oder Beschränkung der Automatenwirtschaft erwidert, daß diese den Betrieben mit Kellnerbedienung völlig gleichstünden und deshalb auch bezüglich der Erlaubnis gleiche Behandlung zu beanspruchen hätten. Hieraus ergebe sich, daß der Automat rechtlich wie der Kellner oder die Kellnerin behandelt werden müsse. Eine derartige Rechtsprechung sei um so bedeutender, als die Gewerbeordnung keinerlei dem entgegenstehende besondere Bestimmungen getroffen habe. Aber auch volkswirtschaftliche oder Verwaltungstechnische Gründe sprächen nicht dagegen, daß eine Wirtschaft mit menschlicher Arbeitskraft in eine solche mit automatischer Bedienung ohne besondere Erlaubnis umgewandelt werden könne. Das Oberverwaltungsgericht hat die Klage, über die vor kurzem öffentlich verhandelt wurde, abgewiesen und sein Urteil im wesentlichen wie folgt begründet. Der Kläger ritz, wenn er § 41 der Gewerbeordnung für einschlägig erachte. Wenn auch Maschinen und andere technische Hilfsmittel, wie ein Automat, sehr häufig menschliche Arbeitskraft ersetzen, so könne man sie deshalb doch noch nicht ohne weiteres den Arbeitern in rechtlicher Beziehung gleichstellen. Hätte der Gesetzgeber im § 41 auch technische Betriebsmittel im Auge gehabt, würde er zweifellos einen allgemeineren Ausdruck gewählt haben, der auch diese mit umfasse, nicht aber die Bezeichnung „Gehilfen, Arbeiter, Lehrlinge, Arbeits- und Hilfspersonal“, worunter man nach allgemeinem Sprachgebrauch doch nur menschliche Arbeitskräfte verstehen könne. Wenn das preussische Ministerium des Innern erklärt habe, Automatenbetriebe händen Schankwirtschaften mit Kellnerbedienung gleich und hätten daher auch bezüglich der Schankerelaubnis gleiche Behandlung zu beanspruchen, so sei gegen die Auffassung nicht einzuwenden; daß man aber darauf folgern könne, die Automaten seien rechtlich wie menschliche Arbeitskräfte zu behandeln, sei nicht zuzugewen. Es sei vielmehr eine besondere Erlaubnis für die vom Kläger beabsichtigte Umwandlung seiner bisher in gewöhnlicher Weise betriebenen Schankwirtschaft in einen Automatenbetrieb erforderlich und zwar deshalb, weil eine wesentliche Änderung der Beschaffenheit des Lokals im Sinne von § 33 Absatz 2 Ziffer 2 der Gewerbeordnung in Frage komme, wie aus folgenden Erwägungen hervorgehe. Da sich die Schankerelaubnis immer nur auf bestimmte, ihrer Beschaffenheit und Lage nach gemäß § 33 Absatz 2 Ziffer 2 zu prüfende Räume beziehe, so bedürfe jede wesentliche Veränderung dieser Räume einer neuen Erlaubnis. Eine solche wesentliche Veränderung der „Beschaffenheit des Lokals“ liege aber schon in der bloßen Einführung automatischer Betriebsmittel. Denn unter „Beschaffenheit“ im Sinne der angezogenen Gesetzesvorschrift sei nicht nur die bauliche Anlage, sondern auch die innere Einrichtung und Ausstattung der Schankräume zu verstehen. Bei Erweiterung der Frage, ob eine „wesentliche Veränderung“, d. h. eine Abweichung von dem Zustande anzunehmen sei, welcher der Erlaubniserteilung zugrunde gelegen habe, werde man zwar regelmäßig auf den Erlaubniserteilung und die in diesem etwa in bezug genommenen Pläne zurückgreifen müssen, es seien aber auch Umstände zu berücksichtigen, die in dem Erlaubniserteilung nicht ausdrücklich erwähnt, sondern von der Behörde und dem Nachsuchenden als selbstverständlich vorausgesetzt worden seien. Im vorliegenden Falle sei davon auszugehen worden, daß die erweiterte Erlaubnis in der allgemein üblichen Wirtschaftsform, nicht in der besonderen des Automatenbetriebes ausgedrückt werden solle, und der Kläger sei sich dessen bei der Änderung seiner Gesuche auch bewußt gewesen. Die innere Einrichtung und Ausstattung der vom Kläger geplanten Automatenwirtschaft sei eine wesentlich andere. Bei einem solchen Betriebe habe, insbesondere mit Rücksicht auf die im allgemeinen viel größere Zahl der Gäste, die sich gleichzeitig in den Schankräumen aufhielten, und ihren außerordentlich häufigen Wechsel, die Entschärfung über die an die Beschaffenheit der Räume zu stellenden polizeilichen Anforderungen von ganz anderen Gesichtspunkten auszugehen, als bei einer gewöhnlichen Wirtschaft. Es komme hinzu, daß nicht bloß die Ausstattung und Verteilung der Wirtschaftsräume eine andere werden solle, sondern daß auch bauliche Veränderungen geplant seien. Daraus folge, daß die vom Kläger beabsichtigte Einführung automatischer Betriebsmittel für die Beschaffenheit seiner Schankräume eine wesentliche Abweichung von dem Zustande bedinge, wie er bei der Erlaubniserteilung vorhanden gewesen wäre. Stadtrat und Kreisbauhauptmannschaft seien daher mit Recht davon ausgegangen, daß der Kläger zu seinem Vorhaben einer neuen besonderen Erlaubnis nach § 33 der Gewerbeordnung bedürfe, zumal er ja auch selbst um eine solche nachgesucht hätte. Wenn die Vorinstanzen dabei ihre Prüfung auf die Bedürfnisfrage erstreckt hätten, so befänden sie sich damit in Übereinstimmung mit der in Wissenschaft und Rechtsprechung vorherrschenden Anschauung, und es sei ihnen hierin um so weniger entgegenzutreten gewesen, als der Kläger diesen Umstand überhaupt nicht ritz. Hiernach wäre die Klage als unbegründet abzuweisen gewesen, ohne daß es eines näheren Eingehens auf die volkswirtschaftlichen und verwaltungstechnischen Ausführungen des Klägers bedürft hätte, die für die Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts schon um deswillen nicht von Einfluß sein könnten, weil letzteres sich nur mit der Rechtslage des Streitfalls zu befassen habe.

Deutsches Reich.

Der Kaiser in Kiel.

Kiel, 29. Juni. Se. Majestät der Kaiser hielt am heutigen Vormittag Gottesdienst an Bord der „Hohenzollern“ ab. Zur Frühstückstafel waren geladen der Fürst von Monaco mit Umgebung, nämlich Mons. Jules Roche, Mademoiselle Roche, Fregatkapitän d'Ardes de Peyriague, der Chef des Zivilkabinetts Dr. Falouster, Leutnant zur See Bourée, Privatsekretär Fuhrmeister, Leibarzt Dr. Vouet und Stabsarzt Frand. Am Vormittag um 11 Uhr 35 Min. begann die Seewertfahrt und das Handicap des Norddeutschen Regattaverbands auf der Kieler Förde bei strömendem Regen und sehr schwachen westlichen Winden. Es wurde Flautebahn gesegeit. An Bord des „Meteor“ segelten auf Einladung des Kaisers, der selber an Bord der „Hohenzollern“ blieb, Prinz Heinrich von Preußen, Fürst Rünstler v. Derneburg, Staatssekretär Frhr. Jörn v. Balach, Gesandter v. Eisenbecher, Oberpräsident v. Jagow, Lord Pirrie, Bankdirektor v. Gwinner, englischer Marineattaché in Berlin Captain Watson und Korvettenkapitän v. Müller, Marineattaché in London.

Kiel, 30. Juni. Ihre Majestät die Kaiserin ist heute morgen im Sonderzug hier eingetroffen. Se. Majestät der Kaiser war am Bahnhofe anwesend und geleitete seine Gemahlin auf dem Wasserwege zur „Hohenzollern“.

Zur Befolge der Kaiserin befinden sich Hofstaatsdame Gräfin Keller, Hofdame Gräfin v. Rangau und Kammerherr Frhr. v. Spigenberg. Am Bahnhofe meldete sich bei der Kaiserin der Kommandant des Linienschiffes „Kaiserin“, Kapitän Siebers.

Freiwillige Beiträge für die Heeresvermehrung.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: An freiwilligen Beiträgen zu den Kosten der Heeresvermehrung sind von der deutschen Kolonie in Antwerpen im ganzen 350 811,31 M. bei der Reichshauptkasse eingegangen.

* Die in Berlin am 28. Juni ausgegebene Nr. 37 des Reichs-Gesetzblattes enthält: Verordnung vom 9. Juni 1913, betreffend die Landwirtschaftsbank für Deutsch-Südwestafrika; Bekanntmachung vom 20. Juni 1913, betreffend die Befehung der Seeschiffereifahrzeuge mit Schiffsführern und Maschinisten, sowie Bekanntmachung vom 20. Juni 1913, betreffend die Zulassung von nicht metrischen Meßgeräten im eichpflichtigen Bereiche.

Reichstag.

Sitzung vom 28. Juni 1913.

Am Bundesstatistische: Staatssekretär des Innern Dr. Velbrück und Staatssekretär des Reichsjustizamts Dr. Lisow. Präsident Dr. Kaempf eröffnete die Sitzung um 10 Uhr 15 Minuten.

Ohne Debatte wurden erledigt: Petitionen; die Beratung des Antrags zur Vertagung des Reichstages bis zum 20. November 1913 sowie die dritte Lesung des Abkommens zur Vereinheitlichung des Wechselrechts nebst der zugehörigen Einheitslichen Wechselordnung.

Weiter wurden ohne Debatte in dritter Lesung endgültig angenommen die Änderung des Schutzgebietsgesetzes (Reichsvereinsgesetz und Gesellschaftsregister) und die Vorlage wegen Änderung zweier Reichstagswahlkreise in Thüringen wegen Gebietsaustausches.

Es folgte die dritte Lesung der Wehrvorlagen.

Abg. Scheidemann (soj.): Wir werden dieses Gesetz weiter bekämpfen. Der Haß gegenüber dem Militarismus ist in der internationalen Sozialdemokratie unausrottbar. Unter Haß gründet sich von neuem auf das unehrerliche Blutvergießen, das gegen einen lieben Kameraden und Landwehmann, Familienvater in Erfurt, gefällt worden ist, die am Tage der Kontrollversammlung in einem Wirtschaftshaus in Püßfeld und in Konflikt mit dem Gendarmerie und Dorfpolizeigenrat geraten sind und zusammen zu 16 Jahren Zuchthaus verurteilt worden sind. (Großer Lärm bei den Sozialdemokraten. Pflui-Rufe. Ungehört! Abg. Ledebour ruf: Da laßt noch einer!) Ich hoffe, daß sich Genosse Ledebour getauscht hat. (Abg. Ledebour ruf: Einer der Herren Offiziere hat getuscht!) Wenn ich nicht wüßte, daß es Menschen sind, die dieses Urteil gefällt haben, müßten es Bestien in Menschengestalt sein. (Präsident Dr. Kaempf ruf: diesen Ausdruck.) Die Abgeordneten, die für die Vorlage stimmen, müssen gegen ihre bessere Überzeugung handeln. (Der Präsident rief den Redner zur Ordnung.) Auch das Zentrum war unangenehm überrascht durch diese Vorlage. Die Konfessionen und die Nationalverbände sind die geborenen Militärparteien. Uns droht von seiner Seite Gefahr. An die Überlegenheit Russlands glauben wir nicht, dessen Jar so große Liebe seines Volkes genießt, daß man ihn nicht durch die Straßen Berlins gehen lassen möchte. Die Folge der Vorlage wird sein, daß die ganze Welt rüft. Frankreich wird trotz unserer Rüstungen stärker sein als wir. (Der Reichskanzler ist inzwischen im Saal erschienen.) Eine schlimmere Unrechtheit, wie sie jetzt vom Parlament vorgenommen werden soll, ist noch nicht dagewesen. (Präsident Dr. Kaempf: Ich nehme an, daß Sie nicht den Reichstag meinen.) Nein, ich habe an das spanische Parlament gedacht. (Große Heiterkeit.) Wahr ist, daß durch die beabsichtigte Rüstung Deutschlands Frankreich erst gezwungen worden ist, unter Bezugsleistungsanforderungen und am Rande der Erschöpfung seine Rüstungen vorzunehmen. Jährlich hat nicht gefügt, daß Deutschland Frankreich angreifen werde; er will, wie wir, sein Vaterland nicht wehrlos ausliefern, wir werden diesseits und jenseits der Grenzen mit allen Mitteln den Krieg zu verhindern suchen. Ein 1870 ist heutzutage unmöglich. Die Soldatenrevolten in Frankreich sind ein Zeichen wahrer Volkseinstimmigkeit. Die wahren Urheber dieser Revolten sitzen hier! (Große Heiterkeit und Jubel bei der Mehrheit.) Mancher begreift's nicht so schnell, ich meine Sie (nach rechts)! Die Soldatenrevolten, weil die deutschen Abgeordneten vor dem preussischen Generalstab schlappstehen. (Schallendes erneute Heiterkeit.) Trotz der lieblichste Entschuldigungen ist noch nicht geschehen, statt dessen hat der Chef des Hauses Krupp einen hohen Orden bekommen. Das sieht dem Eingreifen in ein schwebendes Verfahren vorteilhaft ähnlich. (Sehr richtig!) Uns ist es, wenn wir auch unterlegen sind in der Wehrvorlage, doch bei der Deckung gelungen, unserer Einfluß auszuüben und neue indirekte Steuern zu verhindern. Darin liegt unser Sieg. Der Grundlag der direkten Steuern zur Deckung des Reichsbedarfs muß auch künftig gewahrt werden. Deshalb muß es aber noch besser bei den Reichstagswahlen werden, als 1912. In letzter Stunde rufe ich Ihnen zu: Suchen Sie Versöhnung mit Frankreich, das den Frieden will! (Bravo!) Ich schließe: Nieber mit dem Militarismus, der Ausbeutung des Kapitalismus, es lebe der Sozialismus! (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Präsident Dr. Kaempf rief den Abg. Scheidemann nachträglich zur Ordnung, weil der Redner den Parteien des Hauses, dem Reichstage, wenn auch unter der Erklärung, das spanische Parlament gemeint zu haben, Verlogenheit vorgeworfen habe.

Abg. Schulz-Bromberg (Nst.): Das habe Urteil in Erfurt bedauern wir alle, doch mögen die Verhältnisse, die dort abgewaltet haben, wohl anders liegen, als es scheint. Hr. Scheidemann ist ein guter Debatter, in auswärtigen Angelegenheiten aber völlig ahnungslos. In Frankreich hat noch kein Minister die unbedingte Anerkennung des Frankfurter Friedens befürwortet können, ohne fortgesetzt zu werden. Die geographische Lage zwischen dem von jeder kriegerischen Frankreich und Rußland bedingt eine ganz besondere Aufwendung für militärische Zwecke. Ich will hoffen, daß unsere Armee ist und bleibt, was sie war, das schönste Kriegsinstrument, das jemals einem Fürsten in die Hand gegeben ist, und damit die beste Garantie für den Frieden der ganzen Welt. (Lebhaftes Bravo! rechts.)

Rummehr ergriff das Wort Reichskanzler Dr. v. Bethmann-Hollweg: Ich möchte einige Ausführungen des Abg. Scheidemann nicht unerwidert ins Land gehen lassen. Der Abg. Scheidemann hat ebenso, wie vor einiger Zeit ein Parteifreund von ihm es getan hat, uns dargelegt, er könne in keiner Weise eine Überzeugung dafür gewinnen, daß diese Wehrvorlage nötig sei. Es ist mir vorgeworfen worden, ich hätte meine Pflicht nicht erfüllt, indem ich nicht verstaute, Sie von dieser Notwendigkeit zu überzeugen. W. S. (zu den Sozialdemokraten), wollen Sie sich denn überzeugen lassen? (Große Unruhe bei den Sozialdemokraten.) Sie stellen sich dauernd auf den Standpunkt, daß Sie sagen: Demem Staat und dieser Armee geben wir keine Verstärkung, und wenn Sie auf dem Standpunkt stehen, dann gehen Sie allerdings blind an Tatsachen vorüber, die vor aller Augen liegen, und welche die Verbündeten Regierungen gemeinschaftlich mit der großen Mehrheit Ihres Hauses davon überzeugt haben, daß wir Ihnen die Vorlage machen lediglich zum Schutz und zur Sicherheit des Vaterlandes. Für den Vorwurf — der Abg. Scheidemann sprach davon —, wie seien mit dieser Vorlage der agent provocateur für Betrüger, finde ich keinen Ausdruck, der geeignet wäre, eine solche Äußerung eines deutschen Reichstagsabgeordneten zurückzuweisen. (Lebhaftes Sehr wahr!

rechts. Widerspruch und Lärmen bei den Sozialdemokraten.) — W. S., der Vorwurf, daß wir mit unserer Wehrvorlage zum Kriege treiben, ist mir oft gemacht worden, diesen Vorwurf weise ich mit aller Entschiedenheit zurück. Wir suchen keine Feinde in der Welt, wir sind und wünschen mit allen unseren Nachbarn in Frieden und Freundschaft zu leben. Deutschland hat in einer langen Zeit den Beweis geführt, daß es nicht eine Politik des Angriffs treibt, und die Herren Sozialdemokraten sollten ebensowenig an dieser geschichtlichen Tatsache vorübergehen wie an der noch nicht abgeschlossenen geschichtlichen Wahrheit, daß Stärke der beste Schutz vor Angriff ist. (Lebhafter Beifall.) Der Abg. Scheidemann hat sich mit großer Empfindung heute wieder als ein Feind des Militarismus hingestellt. Was ist Militarismus? Reinen Sie mit dem Militarismus unsere Armee? In einem großen Organismus, wie unser Deer ihn darstellt, ist dauernd zu arbeiten und ist auch dauernd zu verbessern. Das sieht die Armee selber als ihre Aufgabe an, und sie arbeitet daran, und wir werden alle auch mit daran arbeiten. (Lebhafter Beifall.) Wenn Unvollkommenheiten zur Sprache gebracht werden — darauf bezieht sich ja ein großer Teil der Resolutionen, die der Reichstag angenommen hat —, die Armee hat das nicht zu scheuen. Sie arbeitet dauernd an ihrer Vervollkommnung. Sie wird auch die in den Resolutionen enthaltenen Anregungen pflichtgemäß prüfen und versuchen, wie Abhilfe geschaffen werden kann. Aber Sie, meine Herren Sozialdemokraten, stellen sich bei Ihrer Kritik gar nicht auf diesen Standpunkt. Ihnen ist es gar nicht darum zu tun, zu bessern. (Stürmische Zwischenrufe bei den Sozialdemokraten. Großer Lärm und Unruhe.) Sie haben ja täglich im Verlaufe der letzten Wochen gezeigt, daß Ihnen unser stehendes Deer mit seinen Einrichtungen ein Greuel ist. Sie erkennen in unserem stehenden Deer und unserer Armee eine Macht, welche Ihren Horden gottlob nicht feundlich gesinnt ist. Sie wollen durch Ihre zersetzende Kritik nicht bessern, Sie wollen zerstören.

(Lebhafter Zustimmung.) Aber trotz der hochtönenden Worte, mit denen der Abg. Scheidemann geschloffen hat, er wolle ins Volk gehen, und das Volk werde ihm Dank dafür wissen, daß er als ein Gegner unserer Heereseinrichtungen aufgetreten wäre, daß er versucht habe, wenn auch ohne Erfolg, diese Vorlage zu hintertreiben, m. S., trotz dieser hochtönenden Worte werden Sie mit Ihren Bemühungen, das Vertrauen des Volkes zum Deere zu erschüttern, keinen Erfolg haben. (Lebhafter Beifall. Widerspruch bei den Sozialdemokraten.) In dem Volke und in einer Anzahl von Leuten, die Ihnen bei den Wahlen die Stimmzettel gaben, lebt festest das Bewußtsein, was Deutschland der Armee verdankt. Das Volk weiß, daß wir kein einiges Deutschland hätten, wenn wir nicht eine starke und gesunde und gute Armee gehabt hätten. Das Volk weiß, daß mit unserer Wehrmacht, mit unserer Wehrkräfte, Wohlstand und Macht Deutschlands steht und fällt. Das Volk erkennt in der Ehre der Armee seine eigene Ehre. (Lebhafter Beifall.) Aus diesem Gedanken heraus ist die Armeeverordnung geboren und ist die Zustimmung gegeben, welche die große Mehrheit dieses Reichstages der Wehrvorlage gönnen will. Sie haben in Ihrer langen und aufopfernden Arbeit geprüft, ob es notwendig ist, was wir Ihnen vorzuschlagen. Große Forderungen, Forderungen so groß, wie sie noch nicht dagewesen sind. Sie stehen in dieser Stunde davor, das Ergebnis dieser Prüfung zu ziehen. W. S.! Ich bin fest davon überzeugt, daß dieses Ergebnis ein Beschluß sein wird, den Ihnen das ganze Vaterland danken wird. (Lebhafter Beifall bei den bürgerlichen Parteien. Zwischen bei den Sozialdemokraten.)

Präsident Dr. Kaempf rief den sozialdemokratischen Abgeordneten, der während der Rede des Reichskanzlers den Zwischenruf: Heilelei! gemacht hat, nachträglich zur Ordnung.

Abg. Scheidemann (soj.): Der Reichskanzler hat den Vergleich der Rüstungen Deutschlands mit einem agent provocateur mit großer Enttäuschung zurückgewiesen. Derselbe Reichskanzler rief hierher und sagt, alles, was wir gemacht hätten, sei nicht ernst zu nehmen, wir wollten gar keine Verstärkung. (Sehr richtig! rechts. Längeres Lärmen und Jubel bei den Sozialdemokraten. Rufe: Ungehört!) Hr. Reichskanzler, ich gönne Ihnen den Beifall der ganzen rechten Seite, aber Sie haben nicht das Recht, gegen uns einen solchen Vorwurf zu erheben. Wir haben Anträge eingebracht (Lachen rechts), die sich auf Volksgesundheit, Schutz des Koalitionsrechts u. beziehen; ist das alles nicht ernst zu nehmen? (Jubel rechts: Nein!) Ich bedauere, daß das Reichstagspräsidium nicht meine Partei in Schutz nimmt, der ein solcher Vorwurf gemacht wird. (Großer andauernder Lärm.) (Präsident Dr. Kaempf: Ich muß diese Worte als ungehörig bezeichnen und rufe Sie zur Ordnung.) (Lebhaftes Bravo rechts. Großer Lärm bei den Sozialdemokraten.) Der Reichskanzler hat ferner vom Volk gesprochen. Wer gibt ihm das Recht, im Namen des Volkes zu sprechen? (Schallendes Gelächter rechts.) Lebhafter Rufe rechts: Pflui! und Ungehört! Großer andauernder Lärm. Der Präsident lautet fortwährend mit der Glocke.) Der Reichskanzler ist nicht hergeleitet durch den Willen des Volkes (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten), er sitzt solange hier, solange es einem Einzelnen gefällt. Wir Sozialdemokraten aber stehen hier als die Vertreter der Mehrheit des Volkes. (Schallendes Gelächter rechts.) Wir stehen in dem Militarismus, den wir bekämpfen, das Instrument in der Hand des Einen, der verlangt hat, daß die Soldaten aus Vater und Mutter schießen. Wir denken an unsere Brüder und Söhne und Väter, wozu wir die Anträge zur Verbesserung gestellt haben. Wir müssen deshalb mit aller Entschiedenheit die Behauptung zurückweisen, daß wir es mit unseren Anträgen nicht ernst meinen. Wir nehmen es sehr ernst, nicht nur im Kampfe gegen den Militarismus, sondern auch im Kampfe gegen das ganze System, auch (zum Reichskanzler) gegen Sie! (Lebhafter Zustimmung bei den Sozialdemokraten. Großer anhaltender Lärm. Lautes Zwischen rechts.)

Damit schloß die Diskussion über § 1.

Die Abstimmung über § 1 erfolgt am Montag.

Es folgte die Spezialberatung.

Abg. Baffermann (nl.): Es erscheint uns notwendig, über das Schicksal der 6 Kavallerieregimenter nochmals die Entscheidung herbeizuführen, wir beantragen ihre Bewilligung. Auch Graf Zeppelin hat sich kürzlich für die Bewilligung ausgesprochen, indem er die Bedeutung der Kavallerie darlegte. Auch die Feuerkraft der Kavallerie ist erheblich geworden. (Beifall.)

Abg. Hans Eder Herr zu Püttlich (konj.): Der Grenzschutz für Ostpreußen und Schlesien bedarf der Verstärkung durch Kavallerie dringend, deshalb beantragen auch wir die Wiederherstellung der Kavalleriefortsetzung.

Preussischer Kriegsminister v. Heeringen: Zum Schutze Deutschlands ist die starke Kavallerie dringend nötig. Bequidem Sie nicht politische Fragen mit dieser militärischen, die Kavallerieregimenter sind nötig, soll nicht eine große Lücke entstehen.

Damit schloß die Debatte; die namentliche Abstimmung erfolgt Montag.

Abg. Schulz-Erfurt (soj.): Auf Grund telephonischer Erundigungen kann ich mitteilen, daß der Erzhz in Erfurt sich so abgespielt hat wie ihn der Abg. Scheidemann dargelegt hat. (Zuruf rechts: Der Fall ist erledigt!) Für uns nicht, ich will nachweisen, daß kein militärischer Aufbruch, sondern ein einfacher Wirtschaftsstreit vorliegt, zu dem die schweren Zuchthausstrafen in seinem Verhältnis stehen. Wohlzeiten billigen wir nicht, aber auch die ungeheuerlichen Strafen sind nicht zu rechtfertigen. (Entrüstungsrufe bei den Sozialdemokraten.) Dabei ist von der Ortsbehörde den Angeklagten das beste Zeugnis ausgestellt worden. Ich bitte Sie dringend, unserem Antrag auf Jubilierung mildernder Umstände im Militärstrafverfahren zuzustimmen. Die Sache ist im Rausch geschehen, und wer von uns wollte den ersten Stein auf die Leute werfen? Auch hier spielen politische Gegenstände leider wieder eine Rolle. Mit unserem Antrag ist es bitter ernst, zeigen auch Sie diesen Ernst. (Beifall.)

Preussischer Kriegsminister v. Heeringen: Unsere Nachrichten sind noch unvollkommen, auf Zeitungsnotizen können wir unsere Kritik nicht aufbauen, wir müssen auch die Berufungsinanz abwarten, und dann hat die Kaiserliche Gnade in solchen Fällen noch nie versagt. Politische Beeinflussung ist bei dem Militärtribunal nicht zu suchen gewesen. (Beifall.)

Abg. Dr. Frank-Rannheim (soz.): Wollen wir das sein, so kann es mit dem Militärrecht so bleiben, wie es ist, diese Urteile sprechen besser, als unsere Agitation. Wenn wir nicht sofort Abhilfe schaffen, so machen wir uns mitschuldig an dem grausamen Urteil. (Sehr richtig!) Jede Stunde, die wir hier verjahren, ist verloren. Keine Kontrollversammlung geht vorüber, ohne daß sich solche Dinge wiederholen. Die Verbündeten Regierungen haben die Macht, hier zu helfen, sie mögen die Heeresvorlage ablehnen, weil eine Verbesserung des Strafrechts mit ihr verbunden wird. (Sehr gut!) Dem Rechtsbewußtsein des Volkes laufen solche Urteile hart entgegen.

Abg. Dr. Müller-Reinigen (fortsch. Vpt.): Auch wir würden eine schnelle Klärung über das Erfurter Urteil wünschen. Die Verbündeten Regierungen machen der Sozialdemokratie die Agitation gar zu leicht, sie sollten vielmehr ein Rotgesetz einbringen, damit solche Urteile aufhören. Sie würden den Militärtribunal den größten Gefallen tun. Können denn die Verbündeten Regierungen ein solches Gesetz nicht antändigen? Sonst können wir dem Antrag zu.

Preussischer Kriegsminister v. Heeringen: Eine verbindende Erklärung im Namen des Bundesrats abzugeben, bin ich nicht in der Lage. Im übrigen halte ich auch Widerungen im Militärstrafverfahren für geboten, und der Bundesrat dürfte sich dieser Anschauung anschließen.

Abg. Groeber (J.): Ich beantrage, die Debatte abzubrechen, um am Montag auf Grund besserer Informationen des preussischen Kriegsministers die dringend nötige Regelung zu finden.

Abg. Wasserhann (nl.): Dielem Antrag Groeber kann ich mich anschließen. Die dringlichsten Reformen müssen sofort vorgenommen werden.

Abg. Dr. Frank-Rannheim (soz.): Unsere Stellungnahme entspringt jahrelangen Erfahrungen. Einer Vertagung der Debatte widerspreche ich nicht.

Abg. Dr. Müller-Reinigen (fortsch. Vpt.): Wir sind damit einverstanden.

Preussischer Kriegsminister v. Heeringen: Auch bis Montag werde ich nicht in der Lage sein, das Material und die Entschiedenheit vorzulegen. (Große Unruhe.) Selbstverständlich sind die Resolutionen des Reichstags auf Einführung der mildernden Umstände geprüft worden. Verbindliche Versprechungen, ein solches Rotgesetz hier einzubringen, kann ich vor Abschluss der Erörterungen natürlich nicht vorlegen. Die Prüfung geschieht aber in wohlwollendster Weise. (Unruhe.)

Abg. Groeber (J.): Der Erfurter Fall bildet nur ein Motiv, nicht das einzige. Bekommen wir bis Montag nicht das Material, so werden wir trotzdem eine dauernde Lösung anzustreben haben. Wir wollen uns in einer Art Kommission bis Montag darüber besprechen.

Der Antrag Groeber auf Vertagung der Debatte auf Montag wurde angenommen.

Der Rest der Vorlage wurde ohne Debatte erledigt. Die Abstimmung erfolgt Montag.

Bei der dritten Lesung des einmaligen Wehrbeitrags findet eine Generaldiskussion nicht statt.

Es lagen mehrere Anträge vor. Die Abstimmung wurde gleichfalls ausgeführt. Ohne wesentliche Erörterung wurde das Gesetz erledigt.

Zu der dritten Lesung des Reichstempelgesetzes lagen einige Abänderungsanträge vor, darunter die Wiederherstellung der Stempelpflicht für Feuerversicherungspolice. Die Vorlagen passiren ohne Debatte. Die Abstimmung wurde gleichfalls ausgeführt.

Nächste Sitzung Montag 12 Uhr: Rest der dritten Lesung. zu den Heeres- und Wehrvorlagen. Auf Antrag Waldke in (fortsch. Vpt.) wird als erster Gegenstand ein Initiativantrag auf Einführung von mildernden Umständen für das Militärstrafgesetzbuch in erster, zweiter und dritter Lesung auf die Tagesordnung gesetzt.

Schluss 1 Uhr 45 Minuten.

* Die Wahlprüfungskommission des Reichstages hat einen weiteren Bericht erstattet über die Wahlprüfung des Abg. Kopsch (fortsch. Vpt.) in S. Elegny (Böhenberg). Es war im Protest behauptet worden, daß 15 Wähler zu Unrecht gewählt hätten, und daß ein Wahlhofsleiter seine 69 Beamten beeinträchtigt habe. Kopsch war mit 105 Stimmen Mehrheit gewählt worden. Selbst wenn man ihm die obigen 84 Stimmen abjoge, bliebe noch eine Mehrheit von 21 Stimmen. Die Kommission erklärte deshalb die Wahl für gültig. Die letzten Wahlprüfungen, es sind elf, sollen bestimmt noch am heutigen Montag im Reichstage erledigt werden.

Berlin, 29. Juni. Dem Reichstage ist folgende von den Abgeordneten Wasserhann und Frhrn. v. Richthofen unterzeichnete Anfrage zugegangen: „Ist die Meldung richtig, daß die deutsche Regierung bei den deutsch-englisch-türkischen Verhandlungen über Kowel und die Endstrecke der Bagdadbahn für immer auf jede deutsche Beteiligung an der Schiffahrt auf dem Tigris verzichtet habe? Wie begünstigt uns mit einer schriftlichen Antwort.“

Berlin, 30. Juni. Die Bestimmung über die Steuerpflicht der Fürsten, die auf Antrag der Sozialdemokraten mit Hilfe eines Teiles des Zentrums und einiger Liberalen bei der zweiten Lesung des Beschlusses über die Steuerpflicht angenommen wurde, dürfte, wie angenommen wird, heute wieder aus dem Gesetz verschwinden.

Die Balkankrise.

Die bulgarisch-serbische Spannung.

Sofia, 29. Juni. Das Hauptquartier erhielt heute abend die Meldung, daß die Serben starke Infanterie- und Artilleriemassen nicht weit von Koprnik zusammengezogen haben. Die serbischen Truppen eröffneten heute ein heftiges Feuer auf die bulgarischen Vorposten. Die Bulgaren erwiderten das Feuer. Das Ergebnis des Gefechts ist noch nicht bekannt.

Belgrad, 28. Juni. Das „Serbische Pressebureau“ veröffentlicht eine Note, in der es u. a. heißt: „Die von der bulgarischen Presse verbreitete Nachricht über eine serbische Proklamation, deren Zweck es gewesen ist, unter den bulgarischen Soldaten die Meinung zu verbreiten, daß die Bulgaren gegen das Slaventum im Dienste des Germanentums ständen, ist ein durchsichtiges, schlecht ersonnenes Manöver, das sich von selbst richtet. Da man sich hier vor den Insinuationen der bulgarischen Presse nicht schützen kann, so bleibt nur der Appell an die Öffentlichkeit, solche Serbiens Ansehen schädigende erfundene Mitteilungen mit der größten Zurückhaltung aufzunehmen, wogegen man auf serbischer Seite nicht Anstand nehmen wird, die Wahrheit selbst in Fällen zu bekennen, die für Serbien unangenehm sind. Diese Erklärung wird von der Notwendigkeit diktiert, den bulgarischen Pressemeldungen, deren Tendenz gegen Serbien gerichtet ist, und die sich seit einiger Zeit häufen, entgegenzutreten.“

Belgrad, 29. Juni. Nach Mitteilungen aus Regierungskreisen ist die angekündigte Unterbreitung eines Exzesses durch den Ministerpräsidenten Pasitsch in der Stupschina aus dem Grunde unterblieben, weil die Nationalisten auf der Eröffnung der Debatte über das Exzess bestanden hätten, während der Ministerpräsident nur einwilligen wollte, daß die Parteiführer bloß kurze Erklärungen abgeben. In oppositionellen Kreisen wird erklärt, daß die vor Eröffnung der Sitzung der Stupschina abgehaltene Konferenz des Ministerpräsidenten mit den oppositionellen Parteiführern den oben angegebenen Verlauf genommen hat. Es sei indessen festzustellen, daß sich die Regierung in dieser Konferenz dem Standpunkte der Opposition vollkommen angeschlossen habe, was bei einem Teil der Regierungspartei eine gewisse Verwirrung hervorgerufen habe. Aus diesem Grunde habe die Regierungspartei die Vertagung der Sitzung bis Montag verlangt, da sie über die eingetretene Wendung tatsächlich nicht informiert zu sein schien. Man erwartet, daß die Regierung für den Fall, daß es ihr nicht gelingen sollte, sich die einmütige Gefolgschaft der Regierungspartei zu sichern, endgültig ihre Demission einreichen werde. In diesem Falle werde sich die Opposition bereit erklären, zur Durchsetzung des von der Stupschina eingenommenen Standpunktes in dem serbisch-bulgarischen Konflikt selbst die Regierung zu übernehmen.

Belgrad, 29. Juni. Einer Meldung aus Uskub zufolge sind dajelbst 12000 montenegrinische Soldaten eingetroffen.

Saloniki, 29. Juni. Eine bulgarische Bande unter dem Kommando Christows sich zwischen Monastir und Ochrida auf eine starke serbische Militärabteilung. Nach mehrstündigem Feuergefecht gelang es den Konitatshis, sich unter Benutzung von Handgranaten durch die Serben durchzuschlagen. Beide Teile erlitten empfindliche Verluste. Es soll der Bande gelungen sein, die Wechre einer Anzahl gefallener serbischer Soldaten mitzunehmen. — Zwei Bataillone des 14. bulgarischen Infanterieregiments sind in Kotschana eingetroffen.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt in ihrer gestrigen Wochenendausgabe im Anschluß an den Londoner Besuch des Präsidenten der französischen Republik zur Lage auf dem Balkan: „Einen wesentlichen Teil der Londoner Unterredungen zwischen britischen und französischen Staatsmännern wird die Erörterung der Balkanfrage gebildet haben, an deren friedlicher Entwertung die Mächte des Dreiebundes mit Rußland, England und Frankreich gebüdig weiterarbeiten. Nach den letzten hier vorliegenden Nachrichten scheint in Belgrad erfreulicherweise mehr Stimmung für vorbehaltlose Annahme des russischen Schiedsspruchs zum Durchbruch zu kommen. Ein Nachlassen der Spannung im Balkanbunde und eine Aussicht auf friedliche Begleitung der Streitpunkte hat auch im Wiener Herrenhaus der österreichische Ministerpräsident Graf Stürgkh festgehalten. Sollten die Anzeichen einer entgegenkommenden Haltung Serbiens für die in St. Petersburg zu eröffnenden Besprechungen sich verstärken, so würde eine endgültige Beschworung der wiederholt ernst gewordenen Gefahr kriegerischer Entwicklungen zwischen den Balkanstaaten wohl in Aussicht stehen. Die nächsten Tage müssen Aufklärung über die Stellung Serbiens zur schiedsrichterlichen Lösung des Streites wie auch darüber bringen, ob Bulgarien und Griechenland noch Vorbehalte zu machen wünschen.“

Der bulgarisch-griechische Gegensatz.

Saloniki, 29. Juni. Die „Agence d'Athènes“ meldet von schweren Ausschreitungen bulgarischer Soldaten und Komitatshis in den Dörfern Raicovo, Penitly, Xenidje und Valoustra im Bezirke Kanti. So wurden die Lehrer und Priester gezwungen, nach Kanti zu fliehen, die Bauern, das Schisma anzunehmen. Die Einwohner werden bedrückt und die Häuser geplündert. Das Dorf Valoustra ist vollständig verwüstet.

Athen, 28. Juni. Eine bulgarische Kompanie versuchte gestern die griechisch-bulgarische Demarkationslinie in der Nähe des Refinitsees zu überschreiten. Die griechischen Vorposten besahen den Bulgaren, sich zurückzuziehen, was diese verweigerten. Daraufhin gaben die Griechen etwa 30 Schüsse ab und zwangen die Bulgaren, sich auf ihre frühere Stellung zurückzuziehen.

Ein Vertrauensvotum für das Kabinett Pasitsch.

Belgrad, 29. Juni. Wie verlautet, hat die Regierungspartei beschlossen, in der morgigen Sitzung der Stupschina dem Kabinett Pasitsch ein Vertrauensvotum zu erteilen.

Die Schiedsgerichtsfrage.

Belgrad, 29. Juni. Das Handelsblatt „Tzgovinski Glasnik“ führt aus, daß in der Schiedsgerichtsfrage eine förmliche Verwirrung herrsche, da die Öffentlichkeit über die einzelnen Phasen des schiedsgerichtlichen Verfahrens nicht im klaren sei. „Es muß“, so sagt das Blatt, „zunächst festgestellt werden, daß nach dem serbisch-bulgarischen Bündnisvertrag zwei schiedsgerichtliche Entscheidungen vorgesehen sind, und zwar jene des russischen Kaisers über die endgültige Grenzlinie und jene der russischen Regierung über alle sich ergebenden Streitfragen. Demnach hat das Schiedsgericht der russischen Regierung den Charakter eines erstinstanzlichen Gerichtshofes, dem beide Prozessparteien ihre Anlagen und Rechtfertigungen ohne Einschränkungen zu unterbreiten haben und dessen Urteil von keiner der beiden Parteien angenommen werden muß, da die Appellation an die höhere Instanz, den russischen Kaiser, ausdrücklich vorgezogen ist. Erst das Urteil dieser höheren und gleichzeitig höchsten Instanz ist für beide Parteien bindend. Es muß streng daran festgehalten werden, daß durch Meinungsverschiedenheiten zwischen den verantwortlichen Ministern Rußlands und der Balkanstaaten die Person des russischen Kaisers in keiner Weise berührt wird. Sollte das russische Schiedsgericht erfolglos bleiben, dann bleibt nur noch das äußerste Rechtsmittel übrig: der Krieg, für den Serbien keine Verantwortung treffen kann.“

Die Haltung Rumaniens.

Sofia, 29. Juni. Der hiesige rumänische Gesandte Ghita hat gestern der bulgarischen Regierung die amtliche Erklärung abgegeben, daß sich Rumänien im Falle eines serbisch-bulgarischen Krieges die Freiheit des Handels vorbehalte.

Wien, 29. Juni. Wie das „Neue Wiener Abendblatt“ aus Galatz erfährt, hat die rumänische Regierung ein allgemeines Ausfuhrverbot für Bulgarien erlassen.

Sofia, 29. Juni. Zu der Meldung, daß Rumänien im Falle eines serbisch-bulgarischen Krieges mobilisieren würde, erklärt der offiziöse „Mir“, Bulgarien habe zahlreiche unbestreitbare Beweise seines aufrichtigen Wunsches gegeben, in freundschaftlichen Beziehungen mit Rumänien zu leben. Die Haltung Rumaniens sei unveränderlich. Es sei sicher, daß die Intervention Rumaniens nicht stattfinden werde.

Von berufener und leitender Stelle ist der Bularesker Berichterstatter der „Nöln. Ztg.“ zu der Mitteilung ermächtigt worden, daß der nach Bukarest telegraphisch übermittelte Auszug der Ausführungen der österreichischen und der deutschen Presse über die Haltung Rumaniens große Überraschung hervorgerufen habe. Es sei nicht wahr, daß Rußland Rumänien beeinflusst habe, die Haltung einzunehmen, die es beobachtet habe. Rumänien habe sich lediglich von dem weissen Verständnis seiner Interessen leiten lassen, ohne die Absicht, irgendjemand etwas zu Gesallen zu tun. Um so weniger habe es sich von dem Gedanken leiten lassen, gegen die Interessen Österreich-Ungarns zu wirken. Gleich den Großmächten, an deren aufrichtigen Erklärungen man hier nicht zweifeln dürfe, wünsche Rumänien in erster Reihe die Erhaltung des Friedens. Seine Haltung in den letzten Tagen galt die Erreichung dieses Zieles dadurch, daß es von vornherein die Balkanstaaten wissen ließ, sie müßten im Falle eines Krieges mit der Möglichkeit rechnen, daß Rumänien in Tätigkeit trete.

Die Mächte und die Balkankrise.

London, 28. Juni. Der Parlaments-Unterssekretär des Auswärtigen, Keland, erklärte heute im Jungliberalen Klub in einer Rede, alle Welt erwarte jetzt den Augenblick, in dem die Balkanverbündeten sich in freundschaftlichen Einvernehmen setzen würden, um die Schäden des Krieges zu heilen und die neuen Gebiete zur Entfaltung zu bringen. Das Ergebnis der Balkanereignisse sei, daß die Großmächte ihre guten Beziehungen zueinander noch gebessert hätten. Die Tatsache, daß dem Staatssekretär des Außern, Sir Edward Grey, vom deutschen Reichskanzler die größte Anerkennung gezollt worden sei, müsse alle alarmierenden Gerüchte über einen angeblich unvermeidlichen Krieg zwischen den beiden Ländern, deren Beziehungen ausgezeichnet seien, von selbst zerstreuen.

Kleine Nachrichten.

Wien, 29. Juni. Die Insel Thasos steht in Flammen. Nach einer bulgarischen Meldung haben die Griechen am Kap Sankt Georgion den Wald angezündet.

Ausland.

Zur Arier Begegnung des Kaisers mit dem Könige von Italien.

Das „Giornale d'Italia“ schreibt über die bevorstehende Begegnung des Deutschen Kaisers und des Königs von Italien in Kiel: „Beide Monarchen werden von ihren Ministern des Auswärtigen begleitet sein; daher werden ihre Unterredungen sicher einen politischen Charakter tragen. Die Gesichtspunkte Italiens und Deutschlands hinsichtlich des Orients sind fast dieselben; beide haben während des Balkankrieges übereinstimmend für den Sieg des Bundeszweiges: der Balkan den Balkanvölkern, und für die Beilegung des Konflikts zwischen Österreich-Ungarn und Rußland gearbeitet. Jetzt müssen sie mit Österreich-Ungarn zusammenwirkend, die Organisation des unabhängigen albanischen Staates zu Ende führen und alle Anstrengungen machen, um einen brudermörderischen Orientkrieg zu verhindern, und besonders an der Konsolidierung der asiatischen Türkei arbeiten. Ferner ist die Frage der Südgrenze Albaniens und der Agäischen Inseln zu regeln. Aus diesen Gründen sowie wegen der daraus zu erwartenden Verstärkung der deutsch-italienischen Freundschaft sehen wir die Begegnung unfres Königs mit seinem mächtigen und genialen Verbündeten mit Freude.“

Zum Kampf um die dreijährige Dienstzeit in Frankreich.

Paris, 29. Juni. Der Ministerpräsident und Unterrichtsminister Barthou annullierte die Ernennung des Philologen Passy zum ordentlichen Professor an der Schule der hohen Studien, weil er in einer Zeitschrift einen heftigen Artikel gegen die dreijährige Dienstzeit veröffentlicht hatte. Über die Abhebung des Professors Passy äußerte sich Barthou zu einem Berichterstatter: Ich kann wahrhaftig an einer Hochschule nicht einen Lehrer wirken lassen, der einen Artikel veröffentlicht hat, in dem zur Massendefektion und Revolte aufgerufen wird. Ich fürchte keinerlei Anfragen; im Gegenteil, wenn ich diese Maßnahme unterlassen hätte, wäre ich in größter Verlegenheit wegen einer Interpellation über die Gründe einer so nachsichtigen Haltung und ihrer Beantwortung. Wie einem Blatte berichtet wird, hat das Justizministerium die Staatsanwaltschaft auf den Artikel aufmerksam gemacht, doch unterließ mit Rücksicht auf den Gesundheitszustand Passys die strafrechtliche Verfolgung.

Griechenland und die Türkei.

Konstantinopel, 29. Juni. Dragumis, der Sohn des griechischen Staatsmannes, ist hier eingetroffen. Seine Mission bezweckt die Wiederanbahnung normaler Beziehungen zwischen Griechenland und der Türkei, sowie die Regelung der im Friedensschluß noch nicht erledigten Fragen. Zu weiteren Kommentaren ist, wie der Vertreter von „Volks Telegraphischem Bureau“ erzählt, nach Ansicht unterrichteter Kreise noch kein Anlaß, wenn es auch natürlich im Bereich der Möglichkeit liegt, daß die Verhandlungen sich schließlich auch auf eine weitere Basis ausdehnen, und daß auf Grund entgegenkommender griechischer Vorschläge die griechisch-türkischen Beziehungen eine neue Orientierung erfahren.

Die Reformen in Armenien.

Konstantinopel, 30. Juni. Die Votschaster werden sich morgen bei dem Doyen, dem österreichisch-ungarischen Votschaster Markgrafen Pallavicini versammeln, um über Reformen in Armenien zu beraten.

Für den Neubau eines Doppelwohnhauses für Ärzte in der königlichen Landesanstalt Großschweidnitz sollen

1. die Erd- und Mauerarbeiten (1,65 M.) und
2. die Zimmerarbeiten (0,90 M.) ausgeschrieben werden.

Bewerber können Preisbedingungen hierzu, soweit der Borat reicht, zu den in Klammern beigefügten Selbstkostenpreisen bei der Bauleitung der königlichen Landesanstalt Großschweidnitz, wofür auch die Ausführungszeichnungen und Bedingungen ausliegen, entnehmen.

Die Preisbedingungen sind mit Briefen versehen und unterschrieben mit entsprechender Aufschrift bis zum 12. Juli 1913 vormittags 11 Uhr bei der unterzeichneten Baudirektion in Dresden-N., Königshauer 2. II., portofrei einzureichen.

Die Zuschlagsfrist beträgt 4 Wochen. Bewerber, welche den Zuschlag nicht erhalten, werden benachrichtigt. Die Auswahl unter den Bewerbern bleibt vorbehalten.

Dresden, den 26. Juni 1913. 4703

Die Baudirektion im königlichen Ministerium des Innern.

Auslosung von Delitzscher Stadtschuldscheinen.

Bei der diesjährigen Auslosung von Delitzscher Stadtschuldscheinen sind die Stücke:

- Lit. A. Nr. 34, 35, 43.
Lit. B. Nr. 20, 27, 43, 44, 54, 70, 72, 81, 98, 116, 122, 137, 147

gezogen worden. Die Inhaber dieser Schuldscheine werden aufgefordert, den Betrag am 31. Dezember dieses Jahres bei unserer Stadtkassette, oder bei der Allgemeinen Deutschen Kreditbank in Leipzig oder bei der Kommunalkasse des Königreichs Sachsen daselbst gegen Rückgabe der Scheine und der Zinscheine zu erheben.

Die Verzinsung hört mit diesem Tage auf.

Delitzsch i. S., am 27. Juni 1913. 4706

Der Stadtrat.

Kopistenstelle.

Gewandter junger Mann, flotter Stenograph und Maschinenschreiber, bei Gemeindeverwaltung vorgebildet, sofort gesucht. Anfangsgehalt 720 M.

Gesuche mit Lebenslauf sind bis zum 4. Juli dieses Jahres bei dem Unterzeichneten einzureichen.

Kloische, am 28. Juni 1913.

Der Gemeindevorstand.

Angermann.

4706

Jüngerer Schreiber,

fertig in Stenographie u. Maschinenschreiben (Ideal), zu baldigem Antritt gesucht.

Gesuche mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen sind bis 10. Juli 1913 einzureichen.

Oberflehna, am 28. Juni 1913.

Der Gemeindevorstand.

Sogelgefang.

4707

Arzt = Besuch.

Im hiesigen industriereichen Orte ist die Niederlassung eines Arztes sehr erwünscht. Da die hiesige Ortskrankenkasse reichlich 600 Mitglieder hat, hier noch mehrere größere Fabrikkrankenkassen mit zusammen über 600 Mitgliedern bestehen und in einigen umliegenden Ortschaften auch kein Arzt vorhanden ist, dürfte die Praxis als einträglich zu bezeichnen sein. Nähere Auskunft erteilt gern der Unterzeichnete.

Spremberg, Sachsen, den 28. Juni 1913.

Der Gemeinderat.

Grünwaldt, Gemeindevorstand.

4708

F. A. Katzschke Lederwaren

Schössergasse 5, nahe Altmarkt. Holliofant. Beste Fabrikate. 119
Tel. 8007. Werkstatt für feine Lederarbeiten und Buchbinderei. Tel. 8007.

Schloßstr. 28 **C. Bär & N. Beyer** Schloßstr. 28
Schreib- u. Kopiermaschinen
empfehlen
für die Reise CHOCOLAT Kohler = Lindt
in zweckmäßigen Formen und Suchard = Peter
Verpackungen von M. —.75 bis M. 6.—. Marquis und Sarotti

Fritz Voges,

Juweller, Gold- und Silberschmied,
53 Jahre Waisenhausstraße 16, seit 1911 Bismarckstr. 22, unweit
Prager- und Ferdinandstraße, schrägüber der Baumkunst.
Räumungsverkauf 20 bis 30 Prozent. — Tel. 9195.
3129 Eigene Werkstatt im Hause.



Dresdner
Hofbrauhaus-
Lager
Jetzt 1298
besonders bevorzugt.

Haasenstein & Vogler, A.-G.
Erste und älteste
Annoncen-Expedition
Dresden

Brillanten
Perlen, Gold
Platin, Silber kauft u. verkauft
Goldschmied-Werkst.
Schmid, Amalienpl. 1, Oststr. - Allee 2.
590

Wasserstände der Elbe und Moldau.

Widwid Nobian Brandis Helmt Leitmetig Kuffig Dresden
29. Juni + 32 + 13 — 28 + 50 + 13 + 37 — 128
30. — + 10 + 11 — 30 + 50 + 5 + 28 — 114
Wärme der Elbe am 30. Juni 15 Grad C.

Vorausgegeben von der Königl. Expedition des Dresdner Journals. — Druck von B. G. Teubner. — Hierzu zwei Beilagen.



KAISERBRUNNEN
TACHER
HEILKRÄFTIGES
TAFELWASSER

Überall zu haben. General-Depot:
H. Ficinus Wwe.,
Mineralwasser-Großhandlung,
Dresden, **Johannesstraße 23.**
Telephon 3216 und 3282.

Rei-, Tisch- u. Küchenwäsche.
Nur solideste Fabrikate.
Margarethe Stephan & E. Brink,
Wäsche- und Wäschereibetrieb,
Brettestr. 4. 117

Familiennachrichten.

Geboren: Ein Knabe: Dr. Dr. Christian Gachde in Dresden.
— Ein Mädchen: Dr. Bernhart Schröder in Blasewitz; Dr. Dr. med. D. Reiz in Chemnitz; Dr. Carl Heßlig auf Rittergut Vorlau bei Leipzig.
Verlobt: Dr. Dr. rer. techn. Karl Emeld mit Fräulein Maria Magdalena Volgt in Dresden; Dr. Karl Schulz in Dresden mit Fräulein Elise Bischof in Strehla; Dr. Dr. Walter Seyditz, Lebrer a. d. Städt. Realschule zu Chemnitz, mit Fräulein Elisabeth Schade daselbst; Dr. Volkswinkel Karl Wegel mit Fräulein Adeline Hahn in Leipzig; Dr. Georg Jehrmann, Corp.-Steuermann d. Kaiserl. Marine in Kiel, mit Fräulein Gertrud Feenert in Wachenau; Dr. Hans Siegmund, Kaufmann in Plauen i. V., mit Fräulein Trude Heilmann daselbst; Dr. Max Baumgärtel mit Fräulein Josefina in Chemnitz; Dr. Johann Lehner, Walter Gottlob in Chemnitz mit Fräulein Susanne Pils daselbst; Dr. Gerhard Stichel in Ischopau mit Fräulein Elschen Gehrenbed in Chemnitz; Dr. Ingenieur Hell Pfeiffer in Dessau (Anh.) mit Fräulein Gertrud Uhlmann in Chemnitz; Dr. Regierungsbau-meister Dipl.-Ing. Max Gaul mit Fräulein Ilse Hornemann in Chemnitz; Dr. ...

Heute nachmittag 3 Uhr verschied nach kurzem, aber schwerem Leiden
mein innigstgeliebter, einziger Sohn

Herr Dr. iur. Alfred Feodor Helm

Oberleutnant d. R. im 1. (Leib-) Grenadier-Regt. Nr. 100.

Kauzig, den 28. Juni 1913.

Frau Franziska verw. Kammerat Helm
im Namen der Hinterbliebenen.

Die Trauerfeier findet Dienstag, den 1. Juli, nachm. 4 Uhr, im
Hause statt.

4699

Heute nachmittag ist meine innigstgeliebte, herzensgute Frau, unsere
liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Mathilde Mende

geb. Blüthner

nach schwerem Leiden verschieden.

In tiefster Trauer

Hugo Mende

zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

Dresden, den 28. Juni 1913,
Reichsstraße 38.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 2. Juli, nachm. 4 Uhr, von der
Parentationshalle des St. Pauli-Friedhofes (Dresden-Neustadt) aus statt.

4709

Ausland.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

Zur Lage in Marokko.

Madrid, 29. Juni. Aus Tetuan wird gemeldet: Vier Kompanien Infanterie und reguläre eingeborene Truppen machten gestern einen Erkundungsmarsch in der Richtung nach dem Orfahügel und gelangten bis zu dem Dorfe Benisalin. Dort stießen sie mit zahlreichen feindlichen Truppen zusammen, die auf sie feuerten. Bei dem entschlossenen Vorgehen der spanischen Truppen zogen sich die Gegner zurück. Auf spanischer Seite wurden ein Leutnant getötet und ein Soldat verwundet. Die Truppen zerstörten mehrere Dürs und traten dann den Rückmarsch an.

Madrid, 29. Juni. Aus Larache wird amtlich gemeldet: Eine Abteilung machte einen Erkundungsmarsch in der Richtung auf Zelaga. Sie stieß auf starke feindliche Truppen, die sie nach einem fünfständigen Kampfe zerstreuten. Auf seiten der Spanier wurde ein Soldat getötet und fünf Soldaten und ein Askari verwundet.

Madrid, 30. Juni. Der Sozialist Iglesias erklärte in einer Rede die er in Valencia in einer von 3000 Personen besuchten Protestversammlung gegen den marokkanischen Feldzug hielt, daß er die Regierung auffordern werde, die Revision des französisch-spanischen Marokkovertrags zu verlangen. Die Sozialisten veranstalteten nach der Versammlung auf der Straße eine Kundgebung. Dabei riefen sie: Nieder mit dem Kriege! Die Polizei schritt ein und nahm mehrere Verhaftungen vor.

Kleine politische Nachrichten.

Lissabon, 29. Juni. Die Kammer hielt heute eine Sitzung ab, um die Artikel morgen bis zum 2. Dezember vertragen zu können. Die Kammer sprach mit 63 gegen 24 Stimmen dem Kabinett ihr Vertrauen aus. — Konstantinopel, 29. Juni. Der Hauptmann Rehmed, der wegen Beteiligung an der Ermordung Schewket Paschas zum Tode verurteilt worden war, ist in Anatolien von einer ihn verfolgenden Abteilung erschossen worden. — Konstantinopel, 29. Juni. Kurdisch-perlische Räuber plünderten zwei persische Stämme. Mehr als 1000 Familien flüchteten sich auf türkisches Gebiet. — Rio de Janeiro, 29. Juni. Der frühere Präsident Campos Salles ist gestorben. — Pretoria, 29. Juni. Die Regierung beabsichtigt, die bereits durch den Finanzminister dem Parlament angekündigte Anleihe in Höhe von 6 Mill. Pf. Sterl. am 1. August hier zur Zeichnung aufzulegen.

Von der Armee.

— Sr. Majestät der König bestimmte, daß vom 1. Oktober ab die Geschäfte des Stadtkommandanten in Dresden dem jeweiligen Kommandeur der I. Division Nr. 23 zu übertragen sind.

Partei bewegung.

Dresden, 30. Juni. Der Kreisverein der fortschrittlichen Volkspartei im IV. Reichstagswahlkreise (Dresden-Reußland) beschloß in einer gestern hier stattgefundenen Vertrauensmännerversammlung Hrn. Rechtsanwält Kloppe als Reichstagskandidaten für die im Herbst bevorstehende Ergänzungswahl in diesem Kreise aufzustellen.

Die Weihe des ersten Taubstummenheims in Sachsen.

w. Zwickau, 30. Juni. Am gestrigen Sonntag fand in Anwesenheit Sr. Excellenz des Hrn. Ministers des Kultus und öffentlichen Unterrichts Staatsministers DDr. Beck und unter Teilnahme der Königl. und städtischen Behörden sowie von Hunderten von Taubstummen aus ganz Sachsen die Weihe des ersten sächsischen Taubstummenheims statt. Nach der Weiherebe des Hrn. Pastors Woch ergriß Sr. Excellenz Hr. Staatsminister DDr. Beck das Wort zu folgender Ansprache:

Meine hochgeehrten Damen und Herren! In dem erhebenden Erinnerungsjahre 1913, das dem pietätvollen Gedenken an Deutschlands große Helden vor 100 Jahren und seine ruhmreiche Befreiung von fremdem Druck gewidmet ist, hat sich heute hier an der Samuel Heintze-Straße eine Festgemeinde versammelt, die zwar schon nach ihrer außergewöhnlichen Zusammensetzung nicht eine festlich aus Ohr klingende Feier zu begehren in der Lage ist, die aber bei allem Ernst doch freudigen und dankbaren Herzens ebenfalls eine Großtat feiert, bestimmt zugleich mit dem segneten Gedenken an den unvergesslichen Samariterhelden unsrer Taubstummen Samuel Heintze zur Befreiung unsrer fürsorgebedürftigen Taubstummen von dem schweren Trude auf ihnen lastender äußerer und innerer Not.

Der Ehrenausschuß für Errichtung eines Taubstummenheims und der Vorstand des Sächsischen Taubstummenbundes haben dies Ereignis für bedeutungsvoll erachtet, Sr. Majestät den König zur Teilnahme an dieser Feier einzuladen. Sr. Majestät, dem neben der Liebe Seines treuen Sachsenvolkes die Fürsorge für die Hilfbedürftigen die höchste Freude Seines laubwäterlichen Herzens bedeutet, haben mich beauftragt, Sein Bedauern darüber auszusprechen, daß es ihm infolge Seines gegenwärtigen Aufenthalts in Aros nicht möglich sei, der Weisheitsfeier beizuwohnen, zugleich aber Seine Freude über die Errichtung dieses Taubstummenheims und Seine Absicht kundzugeben, bei der nächsten geeigneten Gelegenheit das Heim zu besuchen.

Nach der Erledigung dieses Allerhöchsten Auftrages ist es mir als dem für die Taubstummenanstalten des Landes zuständigen Minister sowie als Ehrenvorsitzendem des Taubstummenfürsorgevereins zugleich ein Herzensbedürfnis, durch persönliche Teilnahme an dieser Feier meine warmste Sympathie für das nunmehr vollendete Werk zu bekunden und namens der Staatsregierung allen denen besonders zu danken, die sich um sein Zustandekommen verdient gemacht haben.

Wohl dürfen wir es als Sachsen freudig empfinden, wie unser Land schon bisher auf dem Gebiete der Taubstummenfürsorge in edlem Wettstreit mit den anderen Bundesstaaten opferwillig vorwärts schreitet, wie aus der vor 136 Jahren von Samuel Heintze in Leipzig errichteten ersten Anstalt Deutschlands zwei gegenwärtig 437 Jüglinge und 98 Tageskinder umfassende große Anstalten hervorgegangen sind, deren eine nach der hochherzigen Bewilligung des bedeutenden Betrags von 1 1/2 Mill. M. seitens der Regierung und der Städte in zwei Jahren in einem musterhaften Neubau übersiedeln soll, wie ferner Sachsen mit seiner Schulpflicht für alle taubstummen Kinder und der Fort-

bildungspflicht in Dresden und Leipzig bahnbrechend vorgegangen, wie der erst vor acht Jahren errichtete, unter dem Schutze Sr. Majestät des Königs stehende Fürsorgeverein, der sich die Aufgabe gestellt hat, für seine Pflegebedürftigen auf sittlichem, geistigem und wirtschaftlichem Gebiet zu sorgen, Taubstummenheim und einen Arbeitsnachweis für Taubstumme zu errichten, bereits jetzt ein Vermögen von 127000 M. zu sammeln vermocht hat, aus dem die Taubstummen jährlich mit 6000 M. unterstützt werden, wie der Sächsische Taubstummenbund mit ähnlichen Zielen und einem schon ansehnlichen Vermögen segensreich wirkt, wie in Dresden ein von dem unvergesslichen Jenke errichtetes Heim für 28 erwachsene taubstumme Mädchen mit einem Staatszuschuß von 6000 M. besteht, besondere Klassen für Schwerhörige in Dresden errichtet sind und endlich die regelmäßige geistliche und ärztliche, insbesondere auch spezialärztliche Versorgung in unserm Lande geordnet ist.

Trotz dieser umfassenden Fürsorgeleistung bestand aber bis jetzt noch eine je länger desto empfindlichere Lücke insofern, als ein großer Teil der infolge Alters oder Gebrechens erwerbsunfähigen Taubstummen und insbesondere die unglücklichsten unsrer Landleute, die Taubstummenblinden, einer Zufluchtsstätte ermangelten, die ihnen ein sorgenfreies Unterkommen bietet. Wenn sich nun heute diese Lücke schließt, so darf alle, welche die Not ihrer Brüder und Schwestern auf dem Herzen tragen, hohe und gerechte Freude darüber und warmste Dankbarkeit gegen die Männer und Frauen erkennen, die diese Lücke haben schließen helfen.

Neben dem unverwundlichen Förderer unsrer Taubstummen, Hrn. Pastor Woch, der, soviel mir bekannt, seit zwei Jahrzehnten sich des traurigen Loses dieser Unglücklichen angenommen hat, und neben mehreren edelwärtigen Bürgern dieser Stadt sind es vor allem zwei Männer, denen wir heute den Kranz der Dankbarkeit reichen, Hr. Kommerzienrat Falk, der gemeinnützige Wohltäter dieser Stadt, der, unter unsrer lebhaftesten Anteilnahme selbst das dies seiner taubstummen Landstute teilend, die erheblichen Mittel zu diesem stattlichen Bau gestiftet hat, und ferner der zu unsrer Freude heute unter uns weilende Hr. Generalmajor v. Dagen in Pöhlitz, dessen hilfsbereite Liebestätigkeit auf dem Gebiete der Krappelfürsorge, der Fürsorge für Tuberkuloseerkrankte und für die Taubstummen, insbesondere die Taubstummenblinden, ihn zu einem weithin bekannten Wohltäter der Hilfsbedürftigen gemacht hat.

Indem ich Ihnen, meine hochgeehrten Herren, namens der Staatsregierung für Ihre ebenso warmherzige wie erfolgreiche Unterstützung dieses edlen Werkes herzlich danke, habe ich die besondere Freude, als Zeichen der Allerhöchsten Anerkennung Ihrer gemeinnützigen Betätigung Ihnen, Hr. Kommerzienrat, das Ritterkreuz I. Klasse des Albrechtsordens mit der Krone und Ihnen, Hr. General, das Komturkreuz II. Klasse des Albrechtsordens zu überreichen. Ich tue dies mit meinem herzlichsten Glückwunsch hierzu und dem Ausdruck der Hoffnung, daß es Ihnen und uns noch lange vergönnt sein möge, in Ihnen zwei so hochherzige und wertvolle Freunde und Förderer unsrer Taubstummen verehren zu dürfen!

Zugleich beklümmere ich aber auch die Stadt Zwickau, zu deren Bekannten und bewährten Anstalten der öffentlichen Gesundheitspflege heute nun das Taubstummenheim hinzutritt, zu dieser erneuten vorbildlichen Betätigung des opferstrebigen Gemeinnsinns ihrer Bürger.

So möge denn diese unter der huldvollen Anteilnahme Sr. Majestät des Königs, unter dem Segenswünsche der Staatsregierung und der Freude aller Wohlthäter der Menschheit ins Leben tretende Anstalt allezeit sein und bleiben ein unvergängliches Denkmal der christlichen Nächstenliebe ihrer Begründer, eine Stätte des Friedens und des sorgenfreien Wohlbestehens ihrer Bewohner und ein leuchtendes Vorbild für die Gemeinden unsres Landes!

Hr. Oberbürgermeister Reil teilte mit, daß die Stadtgemeinde Zwickau 1000 M. als Angebinde überreiche und einen jährlichen Beitrag zu den Unterhaltungskosten beisteuern werde. Die Mariengemeinde ließ durch Hrn. Superintendent Müller 300 M. überreichen. Eine Reihe anderer Gaden wurde noch übergeben, wie auch sonst für die innere Einrichtung des Heims eine große Reihe von Geschenken teils in Ausstattungsgegenständen, teils in bar gemacht wurde. Die Stadt bewirtete die von auswärts gekommenen Taubstummen, etwa 500, auf ihre Kosten. An die Einweihung schloß sich ein Festmahl, bei dem ein Hundigungstelegramm an Sr. Majestät den König abgehandelt wurde.

Aus Sachsen.

sk. Leipzig. Einer Einladung der Leipziger Luftschiffhafen- und Flugplatz-Aktiengesellschaft folgend, unternehmen am gestrigen Sonntagmorgen die Vertreter der Leipziger Presse — „Leipziger Zeitung“, „Neueste Nachrichten“, „Tageblatt“, „Abendzeitung“, „Allgem. Zeitung“, „Gerichtszeitung“ und „Sächsische Korrespondenz“ — in dem Zeppelin-Luftkruzer „Sachsen“, der bis in den Herbst hier stationiert bleibt, einen Rundflug über Leipzig und dessen nähere Umgebung bis nach der Parth und Zwenkau, der, um 7 Uhr beginnend, 1/9 Uhr beendet war. Dr. Grautoff, Chefredakteur der „Leipziger Neuesten Nachrichten“, brachte gegen Ende der Fahrt bei einem Glase Sekt ein jubelnd aufgenommenes Hoch auf den Grafen Zeppelin, an den auch ein Begrüßungstelegramm nach Friedrichshafen gesandt wurde, sowie auf den Aufsichtsratsvorsitzenden der Luftschiffhafen- und Flugplatz-Aktiengesellschaft, Geh. Kommerzienrat Biagoich (Maschinenfabrik Karl Krause), aus. Der Initiative des letzteren ist es bekanntlich zu danken, daß Leipzig in so kurzer Zeit einen so mächtigen Luftschiffhafen — Graf Zeppelin bezeichnete die Landungshalle als die größte Europas — erhalten hat.

d. Chemnitz. Die feierliche Einweihung der beiden Nachbarrorte Furth und Vorna wird am Dienstag (1. Juli) vormittags 1/2 11 Uhr im Gemeindeamt zu Furth und um 11 Uhr im Gemeindeamt zu Vorna erfolgen. Die Übergabe an die Stadt Chemnitz erfolgt durch die Königl. Amtshauptmannschaft in Gegenwart von Vertretern der beteiligten Behörden.

sk. Zwickau. Unter zahlreicher Beteiligung und in Anwesenheit von Vertretern der staatlichen, städtischen und der Schulbehörden hielt am Sonnabend der Verein sächsischer Handelskassamänner in Zwickau seine 35. ordentliche Jahresversammlung ab. Nach den offiziellen Begrüßungsansprachen hielt Oberlehrer Eid-Dresden einen Vortrag über: „Die Aufgabe der Jugendpflege auf dem Gebiete der kaufmännischen Erziehung.“ Er sagte seine Forderungen in folgender, von der Versammlung einstimmig und ohne Debatte angenommener Resolution zusammen: „Die 35. Jahresversammlung des Vereins sächsischer Handelskassamänner sieht in der Jugendpflege, welche die Erziehungsbearbeit der Handelsschulen ergänzt, eine Notwendigkeit. Sie fordert, daß mindestens eine Turnstunde wöchentlich dem

Stundenplan hinzugefügt werde und wünscht die Einführung eines Spielnachmittags. Die Versammlung erkennt die Bestrebungen der Jugendvereinigungen gebührend an und empfiehlt den Handelsschulen, sie bestens zu fördern. Die Hauptarbeit ist Jugendpflegern im Hauptamt zu übertragen.“ Darauf sprach Direktor v. d. Ka-Baughen über „die Einheit des kaufmännischen Unterrichts“. Er betonte darin die Notwendigkeit auch für die Handelsschulen, nicht nur die fachliche, sondern auch die allgemeine Bildung der Schüler zu fördern und ihre Erziehung abzuschließen. Der Unterricht im Deutschen und in der Bürgerkunde könne ruhig noch etwas ausgedehnt werden. Die Einheit des Fachunterrichts in den Handelsschulen liege nicht etwa in der Verschmelzung der Unterrichtsfächer, sondern in der Unterordnung des gesamten Unterrichts unter ein einheitliches, von praktischen Gesichtspunkten bestimmtes, klar erkanntes Ziel, im gleichmäßigen Aufbau des Gesamtunterrichts unter Führung des Unterrichts im Handelsbetrieb. Nur dann werde der Kaufmannsstand den ihm gestellten hohen wirtschaftlichen und sozialen Aufgaben gerecht werden können. — An die Jahresversammlung schloß sich eine nichtöffentliche, geschäftliche Sitzung.

be. Annaberg. Der zweite deutschböhmische Jugentag im Obererzgebirge, veranstaltet vom Kreise Chemnitz des Deutschnationalen Handlungs-Gehilfenverbandes, fand vorgestern und gestern hier statt. Nach einem Begrüßungsabend am Sonnabend brachte der Sonntag zunächst eine Besprechung der Vertrauensmänner und Lehrlingsobmänner des Kreises nebst einer Sonderziehung für Jugendpflege. Vertreten waren 98 sächsische Orte des Gebirges sowie Komotau und Weipert i. V. u. a. Beraten wurden Fragen der praktischen Jugendpflege an der Hand eines Vortrages des Leiters der Jugendabteilung des Verbandes, Schneider-Hamburg. Mit dem Vortrag verbunden war eine reichhaltige Hilfsmittelausstellung. Am Nachmittag wurde ein trotz des strömenden Regens stattlicher Festzug zum Bismarckdenkmal unternommen, wo ein Kranz niedergelegt wurde und Stadtrat Dr. Merkel eine Ansprache hielt. Sobann zog man zur Festhalle am Pöhlberg, wo unter Teilnahme eine öffentliche Kundgebung stattfand, geleitet vom Kreisvorsitzer Stöhr-Chemnitz. Stürmische Vergeisterung beherrschte auch diese Tagung, der Regierungsrat Dr. Fißberg die Sympathie der Staatsbehörde zum Ausdruck brachte. Neben anderen Ansprachen verbreitete sich Hr. Fißberg-Berlin über die Ziele der Jugendpflege. Nach turnerischen und anderen Darbietungen nahm die Tagung, die trotz der Ungunst der Witterung erfreulichen Zuspruch hatte, ihren Abschluß.

ef. Erdmannsdorf. Die Vorbereitungen für den am 31. August hier und in der Nachbargemeinde Kummerdorf abzuhaltenden Kornblumentag sind im vollen Gange. Dem Ehrenausschuß sind die Herren Kommerzienrat Reister, Privatmann Moriz Reister und Privatmann Dignowity beigetreten. Die beiden Ortshauptleute sind in Begleit eingeteilt und für jeden Bezirk ist ein Vorsteher ernannt, dem die Kleinarbeit obliegt. Das Fest soll als Volksfest ausfallen. — Infolge des herrschenden Wohnungsmangels wird seitens des gemeinnützigen Bauvereins auf dem ihm gehörigen Gelände am Bahnhof Erdmannsdorf ein Doppelwohnhause errichtet. Weiterhin ist an der Plauerer Straße die Errichtung eines gleichen Hauses durch einen Privatunternehmer geplant.

m. Frauenstein. Die Weihe des Dreißigstedenkmal fand gestern trotz des ungnädigen Wetters in programmatischer Weise statt. Die materielle und von der schönsten Burggrüne Sachsens bekrönte alte Bergstadt war festlich geschmückt und die Hauptstraßen waren mit mehreren Ehrenparaden geziert. Die Feier begann unter strömendem Regen mit einer Begrüßungsansprache des Militärvereinvorstandes Hrn. Wilmann, der besonders die Vertreter der Königl. und städtischen Behörden begrüßte und allen denen dankte, die zur Förderung der Errichtung des Denkmals beigetragen haben. Hierauf hielt Hr. Varrer Böhme-Frauenstein die Weiherebe, in der er darauf hinwies, daß Frauenstein im Gedenkjahre an 1813 seiner Königstreue und Vaterlandsliebe durch die Errichtung des Denkmals Ausdruck gegeben habe. Es solle ein Wahrzeichen der Treue gegen Gott, König und Vaterland und ein Erinnerungszeichen an die Pflichten gegen dieses Dreigestirn sein. Hierauf fiel die Halle von dem Denkmal, das nunmehr von dem Vorsitzenden des Arbeitsausschusses, Hrn. Stadtwachtmeister Billig, an den Vertreter der Stadtverwaltung, Hrn. Bürgermeister Stöhr, übergeben wurde, der es mit Dankesworten übernahm. Die Vertreter der anwesenden Vereine legten eine Anzahl Eichen- und Lorbeerkränze mit Widmungsschleifen am Fuße des Denkmals nieder. Der Feier wohnten u. a. auch die Herren Geh. Regierungsrat Fehr. v. Teubern und Amtshauptmann Dr. Sala bei.

w. Reichen. Gestern und heute tagte hier der Verband sächsischer Gewerbe- und Handwerkervereine. Die Vereinsvertreter traten heute hier selbst zu einer Vorversammlung zusammen.

w. Baugen. Der Verband Sächsischer Gewerbeschulmänner hält seine fünfte Hauptversammlung am 27., 28. und 29. September in Baugen ab. Am Sonntag werden folgende Vorträge gehalten werden: „Das Mädchen Schulwesen“, Hr. Starke, Leiterin der Schülerrinnenabteilung der Städtischen Gewerbeschule zu Dresden. „Das Zeichen für die schmiedenden Berufe“, Hr. Gewerbeschullehrer Schorisch, Zittau. Der Rat zu Baugen hat eine Beihilfe bewilligt und die Mädchenturnhalle der Pestalozzischule, sowie die Aula der Industrie- und Gewerbeschule zur freien Verfügung gestellt.

w. Neugersdorf. Heute und morgen findet hier die Gustav Adolf-Festfeier statt. Die Hauptversammlung ist morgen vormittag in der Wachtischen. Es sind zahlreiche in- und ausländische Vertreter erschienen. Für Mittwoch vormittag ist ein Festgottesdienst sowie am Morgen ein Kindergottesdienst vorgesehen. Die Predigt hält Konfistorialrat Superintendent Dr. Köplich aus Dresden.

li. Gottlieben. Der etwa 1 1/2 Stunden von der sächsischen Grenze nördlich von Kulm gelegene, von Touristen viel besuchte und wegen seiner hervorragenden, von kaum einer anderen übertroffenen Aussicht auf die

Berge des böhmischen Mittelgebirges und das zu Füßen liegende Kulmer Schlachtfeld berühmte, freundliche Gebirgsort Rollendorf mit seinen historischen Höhen, war am geistigen Sonntag der Schaulust einer Erinnerungsfahrt an die große Zeit von vor 100 Jahren. In ihrem Mittelpunkt stand die Enthüllung eines Gedenksteines an den heldenmütigen Kampf, den der preussische General v. Kleist (später Kleist Graf v. Rollendorf genannt) hier gegen die Franzosen siegreich bestand und der die vollständige Niederlage des französischen Marschalls Vandamme bei Kulm am 30. August 1813 und dessen Gefangennahme zur Folge hatte. Dieser Ursache entsprechend trug die Feier auch ein vorwiegend militärisches Gepräge. Nachdem in früher Morgenstunde ein Weckruf durch das staggengeschmückte Orchester ertönen ließ, trafen sich nach und nach die Militärvereine der Umgegend in schmaler Uniformierung mit Fahnen und Musik im Festort ein. Aus Sachsen waren erschienen die Königl. Sächsischen Militärvereine von Liebenau und Breitenau. Weiter zeichnete die letzte noch lebende Repräsentantin des Geschlechts der Grafen Kleist v. Rollendorf, Freiin Thella v. Eckhartstein geb. Gräfin Kleist in Begleitung ihrer Tochter und Schwiegermutter, eines Rittmeisters in der Uniform der preussischen Gardebatailliere, die Feier durch ihre Gegenwart aus. An dem zu weihenden Denkmal fand zunächst Feldmesse statt, die Hr. Pfarrer Falkenhof gelehrte. Ihr folgte die Begrüßung der Militärvereine und Gäste durch den Obmann des Kriegervereins Rollendorf, Hrn. Lührer. Der Begrüßung schloß sich die Festrede des Ortsgemeindevorstandes an, der in anschaulicher Weise den historischen Vorgang des Kampfes bei Rollendorf schilderte und mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Kaiser Franz Joseph von Österreich schloß. Hierauf fiel die Hülle des Denkmals, dessen Weihe nunmehr erfolgte. Nach dem Weiheakte desilzierten die Militärvereine vor dem Denkmal und den Ehrengästen, womit die eindrucksvolle Feier unter weit in das Land hineinschallenden Böllerschüssen ihren Abschluß fand. Nachmittags um 2 Uhr bewegte sich ein stattlicher Festzug durch den Ort. Das Denkmal, das von schwarz-rot-goldenen, schwarzgelben und schwarz-weißen Fahnen flankiert war, steht einige hundert Meter unterhalb der hochgelegenen Kirche, rechts von der Straße nach Teplitz. Der etwa 3 1/2 Meter hohe Sandsteinsockel trägt als Bekrönung eine eiserne Voluten- und in goldenen Lettern auf schwarzer Glasplatte die Inschrift: „Dem preussischen Heeresführer General Kleist von Rollendorf sowie dem österreichischen Kommandanten General Ignaz Woeise Eder von Rollendorf und dem im Jahre 1813 gefallenen Helden gewidmet vom Kriegerverein und der Gemeinde Rollendorf im Juni 1913.“ Das Denkmal umschließt eine solide eiserne Umfriedigung. Es reht sich somit in würdiger Weise den drei Monumenten auf dem Schlachtfelde bei Kulm an und dürfte seinem Zwecke, ein Ehrengedächtnis für kommende Geschlechter zu sein, in vollem Maße entsprechen.

Bücher- und Zeitschriftenchau.

* Jahrbuch 1913 für Volks- und Jugendspiele. In Gemeinschaft mit den Vorigen des Zentralausschusses zur Förderung der Volks- und Jugendspiele in Deutschland, Dr. E. v. Schenkendorf (Görlitz) und Prof. Dr. med. F. A. Schmidt (Bonn), herausgegeben von Geh. Hofrat Prof. H. Kaydt (Hannover). 21. Jahrgang. Mit zahlreichen Abbildungen im Text. Preis 3 M. Verlag von V. G. Teubner in Leipzig und Berlin. 1913. Großformat, VIII und 323 Seiten. — Der Zentralausschuß, der im vergangenen Jahre sich fester zum Verein zusammenschloß, verfolgt den Zweck, die Leibesübungen im Freien, insbesondere die Volks- und Jugendspiele in Deutschland, zur allgemeinen Volkssitte zu machen. Seit 21 Jahren arbeitet er erfolgreich auf diesem Gebiete, indem er vor allem eine tatkräftige Aufklärungsarbeit aufnahm und das Interesse für die körperliche und damit geistige und seelische Erziehung unserer Jugend in die maßgebenden Regierungskreise, in Stadtverwaltungen und Schulen trug. Mit der Förderung der eigentlichen Spiele verband er in den letzten Jahren eine weitgehende Unterstützung verwandter Sportzweige, wie des Jugendwanderns, Schwimmens, Eis- und Schneelaufs und des Jugendturnens. Die Hauptverbreitung für seine Bestrebung ist das vorliegende Jahrbuch. Dem Jahrgang 1913 ist mit Recht das Bildnis Friedrich Ludwig Jahns vorangestellt in Erinnerung an 1813, da Jahns Hochgedanke Volk, Deutschheit, Vaterland die deutschen Herzen entflammten. Die neun Aufsätze des ersten Teils, geschrieben von den bedeutendsten Förderern waterländischer Leibesübungen, legen unmittelbar die Notwendigkeit einer Erziehung unserer Jugend vor Augen. So die Aufsätze „Jugenddeutschland“ (General-Feldmarschall v. der Goltz), „Die Erziehung unserer erwachsenden Jugend“ (Prof. Dr. Kaup-München), ferner die „Denkschrift über die Notwendigkeit einer geregelten Körperpflege“ (Abg. Dr. v. Schenkendorf-Görlitz), „Die Einführung des Turnens und Spielens an der Fortbildungsschule“ (Oberbürgermeister Dominicus-Berlin-Schöneberg) u. a. Der zweite Teil bringt, wie immer, eine von großer Sachlichkeit und Unparteilichkeit zeugende Übersicht über die „Literatur der Leibesübungen im Jahre 1912“ von Prof. Dr. Burgaf. Neu im Teil III „Von deutschen Hochschulen“. In fünf frisch geschriebenen Aufsätzen legen hier die besten Kenner akademischen Turnens und Sports den Stand der körperlichen Erziehung unserer studentischen Jugend dar. Die Aufnahme dieses neuen Teils in das Jahrbuch ist besonders dankenswert wegen des innigen Zusammenhangs, der zwischen dem Leben auf unseren Hochschulen und dem Leben der Nation besteht. Wegen der Reichhaltigkeit der ersten mehr theoretischen Teile mußten die letzten Abschnitte, die über die Praxis der einzelnen Sportzweige handeln, diesmal kürzer ausfallen. Sie geben trotzdem interessante und anregende Einblicke in die Technik einzelner Spiele und verwandter Leibesübungen, aber Versammlungen und Spielkurse. Der letzte Abschnitt des Buches handelt vom Zentralausschuß selbst. Wir entnehmen daraus, daß der Zentralausschuß jetzt bereits acht staatliche Landesbehörden (darunter das Königl. Preussische Ministerium der geistlichen und Unterrichtsangelegenheiten mit 7000 M. Beitrag), ferner 352 Stadtgemeinden und

über 200 Ehrenförderer und Förderer zu seinem Mitgliederzähl. Mit großer Freude haben wir den von Herzen kommenden Aufruf für die Erziehung des weiblichen Geschlechts gelesen. Möchten auch weiterhin um der edlen Sache willen dem Zentralausschuß die verdienten Erfolge beschieden sein zur Erziehung unserer Jugend und damit zum Wohle der Nation! Dr. F.

* „Deutsche Industrie“, Zeitschrift des Bundes der Industriellen (Verlag: Deutsche Verlags-Anstalt, Berlin SW. 11, Schriftleitung: Dr. R. Schneider, Syndikus des Bundes der Industriellen, Berlin). Die neueste, soeben vorliegende Nummer der „Deutschen Industrie“ gibt in einem Aufsatz über Industrie, Wehrbeitrag und Vermögenswachstumssteuer den Gedanken der deutschen Industrie gegen die Kommissionsbeschlüsse des Reichstages Ausdruck. In einem Artikel zur Frage des „Massenstreiks“ erörtert Syndikus Dr. R. Schneider die Haltung der Industrie gegenüber den sozialdemokratischen Drohungen eines politischen Massenstreiks. Ferner bespricht Fabrikbesitzer Ernst Bessinger-Darmstadt die Lage der deutschen Zündholzindustrie. An den Mitgliederkreis des Bundes der Industriellen wird weiterhin die Aufforderung gerichtet, umgehend Material über die Wirkung des Vorkaufs deutscher Erzeugnisse in Frankreich an den Vorstand des Bundes gelangen zu lassen, damit Abwehrmaßnahmen erwogen werden können. Handelskammerpräsident Dr. Dietrich-Flauen legt Deutschlands Interesse an der Ausfuhr von Qualitätsware in sachkundigen und fesselnden Ausführungen dar und bespricht die Fortbildung des internationalen Marktes. Aus dem sonstigen reichhaltigen Inhalt der „Deutschen Industrie“ erwähnen wir noch Aufsätze über Industrielle Organisation, Reichsgesellschaft der Trockenmittel, Vereinheitlichung des deutschen Eisenbahnwesens, Zur Entlastung des deutschen Güterverkehrs, Berichte aus den angeschlossenen und befreundeten Verbänden und Körperschaften.

* Die neueste Nummer (3652) der „Illustrierten Zeitung“ (Verlag von J. S. Weber in Leipzig) bringt noch eine Reihe von Abbildungen zur Erinnerung an die Feierlichkeiten aus Anlaß des 25jährigen Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers. Besonders erwähnt seien: „Bild in die Postgeschichte bei der Festvorstellung im Königl. Opernhaus am 16. Juni“ gezeichnet von Felix Schwormstedt, der auch den Empfang der Abordnung der Kaiser Wilhelm-Gesellschaft im Königl. Schloß in einer Originalzeichnung festgehalten hat; eine doppelseitige Abbildung: „Der Kaiser erwidert den Trinkspruch des Königs von Sachsen bei der Galatafel im Weißen Saal des Königl. Schlosses“ gezeichnet von Prof. Hans W. Schmidt, der Fußgängerfestzug der vereinigten Innungen des Berliner Handwerks, sowie ein Gruppenbild der zur Jubiläumfeier in der Aula der Berliner Universität versammelten Rektoren sämtlicher deutscher Universitäten. Zur Einweihung des neuen Rathauses in Hannover in Gegenwart des Kaisers am 20. Juni enthält das Heft eine Beschreibung der neuesten Schöpfung des Geh. Oberbaurats Eggert sowie Abbildungen von der bedeutenden künstlerischen Ausschmückung des Bauwerks. Die Wiege des Barockgeschlechts der Romanow und die Feierlichkeiten aus Anlaß des 300jährigen Regierungsjubiläums werden in einem mit vielen Abbildungen geschmückten Aufsatz gewürdigt. Durch die diesjährige Internationale Kunstausstellung in München führt Carl Conte Scapinelli in einem ebenfalls mit zahlreichen Illustrationen versehenen Aufsatz, und die Festspiele in Lauchstedt sowie der Schule Emil Jaques-Dalcroze in der Gartenstadt Hellerau bei Dresden werden in mehreren prächtigen Abbildungen vor Augen geführt. Die bedeutendsten sportlichen Ereignisse: das Derby-Reeting in Hamburg und die Lawn-Tennis-Weltmeisterschaften 1913 in Paris finden in der neuesten Ausgabe in Wort und Bild ihre Würdigung. Besonders interessant ist eine Darstellung der bisher erreichten Höchstleistungen im Höhenflug sowie der menschlichen, tierischen und maschinellen Höchstgeschwindigkeiten. Auch dieses Heft der „Illustrierten Zeitung“ (Abonnement vierteljährlich 8,50 M.) ist in der rühmlich bekannten künstlerischen Weise ausgestattet und gibt durch die Fülle des Gebotenen jedem Gebildeten eine vornehme Unterhaltung.

— Fliegende Blätter. München. Verlag von Braun & Schneider. Von dieser Wochenzeitschrift ist der 93. Halbjahrsband erschienen. In vielseitiger Weise versorgen die „Fliegenden Blätter“ allwöchentlich ihre Leser mit allerlei Späßen und lustigen Einfällen. Sie haben sich dabei allezeit in maßvollen Grenzen gehalten, sie haben die Zeit- und Kulturereignisse samt ihren Trägern zwar angefaßt, aber niemals unanfechtbar, als es Zeit und guter Ton gestatten. Schärfere Waffen, wie sie zum Beispiel der „Euphuismus“ und andere Wigblätter gebrauchen, haben die „Fliegenden“ nie geführt. Deshalb sind sie auch in der Familie heimisch und dort oft auch ein rechter Sorgenbrecher geworden. Daß sie ab und zu ein gutes ernstes Gedicht bringen, gereicht ihren Tendenzen nicht zum Nachteil. Wenn wünscht man ihnen und ihren vortrefflichen Mitarbeitern Kirchner, Reinecke, Roefeler, Schlittgen, Stockmann, Vogel und wie sie alle heißen auch im neuen Vierteljahr den besten Erfolg. Am 1. Juli beginnt ein neues Abonnement (3 M. 50 Pf.); Bestellungen darauf nehmen Postanstalten und Buchhandlungen an.

Land- und Forstwirtschaftliches.

Budapest, 29. Juni. Der Saatensandsbericht des Ackerbauministeriums vom 23. Juni schätz den Weizenantrag auf 40,2 Mill. Meterzentner gegen 47,17 Mill. des Vorjahres, Roggen auf 12,96 Mill. Meterzentner gegen 13,75 Mill. des Vorjahres, Gerste befriedigend, Hafer schwach, Mais, Zuckerrüben und Pflanzfrüchte lassen mittleren Ertrag erhoffen.

* Die im Verlag von John Henry Schwert, G. m. b. H., Berlin W. 57, erscheinende Roden- und Familienzeitschrift „Da bin ich“ enthält neben einer guten Velleitricl einen reichen Rodenteil, einen spannenden Roman, eine Handarbeitenselbstlage, Hauswirtschaftliches und die aktuelle Beilage „Wovon man spricht“. Ganz besonders sei auf den jeder Nummer beiliegenden mustergetragten Schnittbogen aufmerksam gemacht. Außerdem liefert der Verlag äußerst billige Normalhefte. „Da bin ich“ kostet trotz seines reichen Inhalts die Nummer nur 20 Pf. Abonnements bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.

Wetterbericht der Königl. Landeswetterwarte zu Dresden.

Wettertelegramme aus Sachsen vom 30. Juni früh.

Station	Höhe	Temp. gestern		Wetterlagen heute früh 7 Uhr			
		Min.	Max.	Wind	Temp.	Wolkl.	Wetter
Dresden	110	9,3	15,4	10,3	10,3	WNW 3	bedekt, ldn. Regen
Erzgeb.	130	9,3	16,0	7,5	10,4	W 3	bedekt, trocken
Bautzen	202	7,7	14,8	6,5	10,1	W 4	trüb, ldn. Regen
Schneeberg	430	9,3	14,8	10,5	9,5	NW 4	bedekt, trocken
Wittenberg	245	8,6	14,8	11,9	10,7	W 4	„ „
Glauchau	302	8,4	14,4	10,3	9,3	W 4	„ „
Flaun	260	9,9	13,5	6,3	10,3	W 3	„ „
Freiberg	308	8,6	13,4	10,4	8,7	NW 3	„ „
Schneeberg	435	8,8	14,4	10,3	8,0	W 3	„ „
Wab. Ritter	509	8,8	13,5	11,3	9,0	W 3	„ „
Munau	633	7,0	11,5	11,4	8,5	W 5	„ „
Wittenberg	751	5,3	11,0	8,8	6,4	N 5	trüb, harter Nebel
Wittenberg	773	4,9	10,0	41,8	5,4	NW 7	„ „
Schneeberg	1213	„	„	„	„	„	„ „

Das Luftdruckmaximum bedeckt heute den Westen des Erdteiles und reicht schon weit nach Norden. Tiefer Druck, der erheblich an Intensität gewonnen hat, breitet sich nach über Südrußland aus. Die Winde entspringen bei dieser Druckverteilung fortgesetzt dem Meere. Sie bringen trüb, kühl, regnerisches Wetter. Eine wesentliche Änderung ist erst dann zu erwarten, wenn das Hoch das Festland erreicht. Dies kann gegen Ende der Vorhergesagten der Fall sein.
Aussicht für den 1. Juli. Nördliche Winde, wolkig, kühl, zeitweise Niederschlag.

Wirtschaftliches.

* Porzellanfabrik G. M. Hutschenreuther K. G., Hohenberg a. d. Eger. Die in Dresden abgehaltene außerordentliche Aktionärsversammlung gab widerspruchlos ihre Einwilligung zur partiweisen Überlassung des österreichischen, in Altöhrland gelegenen Betriebsunternehmens an eine zu errichtende G. m. b. H. Der Kaufpreis wurde der Festsetzung des Verwaltungsrates überlassen. Ferner wurde die Beteiligung an dieser G. m. b. H. beschlossen. Der Vorsitzende bezeichnete die ganze Transaktion als eine rein formelle. Die materielle Veranlassung dazu bieten die in Aussicht zu nehmenden Erparnisse und die Überzeugung, daß Altöhrland als selbständiges österreichisches Unternehmen seinen Abfall noch wesentlich mehr erhöhen können. Auf Anfrage über den Geschäftsgang wurde mitgeteilt, daß man in Altöhrland einen mehrwöchigen partiellen Streik hinter sich habe, der aber von 1500 Arbeitern, die dort beschäftigt werden, nur 60 betroffen habe, bez. weitere 120, die man daraufhin selbst ansperkte. Seit gestern sei aber die Arbeit von allen wieder aufgenommen und die Differenzen beigelegt. Die Gesellschaft habe während des ganzen Jahres sehr bestrebend gearbeitet und man könne für das am 30. d. M. ablaufende Betriebsjahr wieder ein günstiges Ergebnis erwarten. Die Dividende werde keinesfalls unter 11% betragen.

* Großhandelspreise für Stroh und Heu am 28. Juni. (Mitgeteilt vom städtischen Statistischen Amte Dresden). Preise ab Bahnh. Roggenstroh, Flegelbruch 50 kg 2 M. 10 Pf. bis 2 M. 30 Pf. Roggenstroh, Weidbruch 50 kg 1 M. 30 Pf. bis 1 M. 60 Pf. Heu in Bündeln 50 kg 3 M. 60 Pf. bis 3 M. 90 Pf. Heu lose 50 kg 3 M. 30 Pf. bis 3 M. 60 Pf.

* Dresdner Marktpreise am 27. Juni. Kartoffeln 50 kg 3 M. — Pf. bis 3 M. 20 Pf. Heu in Gebund 50 kg 3 M. 80 Pf. bis 4 M. 10 Pf. Zum Verkauf standen 4 Fahren mit etwa 170 Atr. Heu. Roggenstroh, Flegelbruch, per Schock 32 M. — Pf. bis 34 M. — Pf.

* Dresdner Schlachtviehmarkt vom 30. Juni. Nach amtlicher Feststellung waren aufgetrieben: 232 Ochsen, 322 Bullen, 199 Kalben und Kühe, 324 Kälber, 754 Schafe, 2090 Schweine, insgesamt 3921 Tiere. Für 50 kg Lebend- bez. Schlachtgewicht wurden in Markt bezahlt für 1. Rinder A. Ochsen: 1. vollfleischige, ausgewässerte, höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren 51 bis 63 bez. 96 bis 98, 2. junge fleischige, nicht ausgewässerte, ältere ausgewässerte 45 bis 47 bez. 87 bis 89, 3. mäßig genährte junge, gut genährte ältere 39 bis 43 bez. 81 bis 84 und 4. gering genährte jeden Alters 34 bis 38 bez. 73 bis 79. B. Bullen: 1. vollfleischige, ausgewässerte höchsten Schlachtwertes 48 bis 50 bez. 89 bis 93, 2. vollfleischige jüngere 43 bis 46 bez. 84 bis 87, 3. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 39 bis 42 bez. 78 bis 83. C. Kalben und Kühe: 1. vollfleischige, ausgewässerte Kalben höchsten Schlachtwertes 49 bis 51 bez. 90 bis 95, 2. vollfleischige, ausgewässerte Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 44 bis 47 bez. 85 bis 88, 3. ältere ausgewässerte Kühe und gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben 39 bis 42 bez. 78 bis 81, 4. gut genährte Kühe und mäßig genährte Kalben 34 bis 38 bez. 74 bis 77. II. Kälber: 1. Doppellender 80 bis 90, bez. 110 bis 120, 2. beste Mast- und Saugfäher 56 bis 58 bez. 97 bis 98, 3. mittlere Mast- und gute Saugfäher 50 bis 54 bez. 92 bis 96 und 4. geringe Kälber 42 bis 48 bez. 84 bis 90. III. Schafe: 1. Mastlamm und jüngere Mastlamm 48 bis 51 bez. 100 bis 102, 2. ältere Mastlamm 44 bis 47 bez. 89 bis 94 und 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 39 bis 42 bez. 76 bis 84. IV. Schweine: 1. vollfleischige der feineren Rassen und der Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahr 74 bis 85 bez. 72 bis 73, 2. Fettfleischweine 54 bis 56 bez. 72 bis 73, 3. fleischige 53 bis 53 bez. 70 bis 71, 4. gering entwickelte 50 bis 51 bez. 68 bis 69 und 5. Sauen und Eber 46 bis 50 bez. 64 bis 68. Verkaufspreise über Notz. Geschäftsgang in Rindern und Kälbern langsam, in Schafen und Schweinen mittel. Unverkauft blieben: 15 Rinder, davon 7 Ochsen, 5 Bullen, 3 Kühe, sowie 8 Schafe und 11 Schweine. NB. Von dem Auktions waren 5 Rinder österreichisch-ungarischer Herkunft.

Berlin, 28. Juni. In der Hauptversammlung des **Verbands Europäischer Emailierwerke** wurde in Brestlau am 24. Juni die Verbandsdauer um 3 1/2 Jahre bis zum 31. Dezember 1916 und verlängert. Weil die Situation in den Balkanstaaten und die internationale Verflechtung des Weltmarktes eine gewisse Einschränkung der Exportumsätze herbeigeführt hat, wurde von einer Erhöhung der bisherigen im Verhältnis zu den Verarbeitungslosten mäßigen Verkaufspreise zunächst abgesehen.

Berlin, 30. Juni. Der Verband von Fabrikanten isolierter Leitungsdrahte berechnet von heute ab einen **Kupferzuschlag** von 20 Pf. pro Quadratmillimeter Kupferquerschnitt und 1000 m Länge.

Hamburg, 29. Juni. Die **Metallfirma Strauß, Meyer & Co.**, Hamburg, hat ihre **Zahlungen eingestellt**. Die Passiva werden auf 400 000 M. geschätzt.

Essen (Ruhr), 29. Juni. In der gestrigen Sitzung des **Beirates des Kohlenhandels** wurde beschlossen, die Berufung der Bergbau-Aktiengesellschaft Concordia gegen die Entscheidung der Kofekommission zu verwerfen. Die sich daran anschließende Jährlicheversammlung setzte die Beteiligungsdanteile für Juli in Kohlen auf 95%, der vom 1. Juli ab auf Grund des 2. Absatzes 2 des Syndikatsvertrags erhöhten Beteiligung (höchst 105%) in Koks auf 75% (bisher 80%) und in **Beckstein** auf 90% (bisher 95%) fest.

Berliner Börsenbericht vom 30. Juni. (Fondsborse.) Der glatte Verlauf des Ultimo und die Hoffnung auf eine endliche Anbahnung besserer Verhältnisse am Geldmarkte vermochten die Börse bei Beginn des Berichtes in eine ziemlich feste Stimmung zu versetzen...

Christiania, 29. Juni. Die Generalversammlung des Nordischen Schiffsverbands, die gestern im Hotel, an der Bahn Christiania-Bergen, unter der Leitung des Präsidenten Otto Thoresen abgehalten wurde...

Produktionsbörse zu Dresden, 30. Juni, nachmittags 2 Uhr. Weizen per 1000 kg netto, brauner, 75-77 kg 199-203 M., brauner neuer 231-233 M., ruffischer rot 230-235 M., Kamass alter u. neuer 231-233 M., Argentinier 229-233 M., Daluth spring I. 233-235 M., Namitoba 3 und 4 225-231 M., Roggen per 1000 kg inländischer 60 bis 75 kg 157-163 M., inländischer 67 bis 69 kg 148-154 M., Saab, neuer 70-73 kg 162-168 M., posener, neuer M., ruffischer alt M., posener, neuer M., sächsische neu M., sächsische alt M., posener M., böhmische M., Futtergerste 144-159 M., Hafer per 1000 kg netto, sächsischer 156-170 M., sächsischer, feucht und beschädigter 115-132 M., sächsischer 156-170 M., ruffischer M., amerikan. 173-174 M., Weizen per 1000 kg netto Cinquintine, alt 190-200 M., do. neuer 151 bis 153 M., Rundmais M., amerikanischer Niged Rais 154-158 M., La Plata, gelber 154-157 M., Erbsen, Saat und Futter, per 1000 kg netto 185-200 M., Bohnen per 1000 kg netto M., Weizen per 1000 kg netto, 200-215 M., Buchweizen per 1000 kg netto, inländischer 200-210 M., fremder 204-214 M., Olsaaten per 1000 kg netto, Wintererbsen, scharf, trocken M., do. trocken M., do. feucht M., Leinsaat per 1000 kg netto, feine 255-260 M., mittlere 240-250 M., La Plata 230, Bombay 255 M., Rüböl per 100 kg netto mit Fass, raffiniertes 74,00 M., Rapsöl per 100 kg, Dresdner Marken, lange, 13,50 M., runde M., Leinsamen per 100 kg, Dresdner Marken, I. 16,50 M., II. 16,00 M., Raps per 100 kg netto ohne Saab 30,50 bis 34,00 M., Weizenmehl per 100 kg netto ohne Saab, Dresdner Marken, Kaiserauszug 35,50-36,00 M., Weizenmehlauszug 34,50-35,00 M., Semmelmehl 33,50-34,00 M., Bäckermehlmehl 32,00-32,50 M., Weizenmehlmehl 24,00-25,00 M., Pohnmehl 20,50-22,00 M., Roggenmehl per 100 kg netto ohne Saab, Dresdner Marken, Nr. 0 26,00-26,50 M., Nr. 0/1 25,00 bis 25,50 M., Nr. 1 24,00-24,50 M., Nr. 2 21,50-22,50 M., Nr. 3 20,00-21,00 M., Futtermehl 13,00-13,80 M., Weizenkleie per 100 kg netto ohne Saab, Dresdner Marken, grobe 10,60-11,00 M., feine 10,30-10,60 M., Roggenkleie per 100 kg netto ohne Saab, Dresdner Marken 12,00-12,40 M. Wetter: Regenreich. Stimmung: Ruhig.

Berlin, 30. Juni. (Produktionsbörse.) Weizen per Juli 204,00, per September 208,50, per Oktober 204,50. Behauptet. Roggen per Juli 166,75, per September 163,50, per Oktober 169,75. Etwas matter. Hafer per Juli 161,00, per September 166,75. Wasser. Mais amerik. mit, per Juli M., per September 65,90, per Dezember M., Still.

Tageskalender Dienstag, 1. Juli.

Königl. Opernhaus. Jar und Zimmermann.

Romische Oper in drei Akten. Musik von Albert Lortzing. (Keine Preise.) Peter I. A. Blafschke, General Lefort N. Wüffel, Peter Ivanow B. Mübiger, v. Chateaufort C. Tauscher a. G., von Bett F. Ermsch, Lord Sundham G. Holtmayer, Marie, f. Nichte M. Serba, Witwe Brown J. Bender-Sch. Anfang 7/8 Uhr. Ende nach 1/4 11 Uhr. Mittwoch: Die Stimme von Portici. Anfang 7/8 Uhr.

Königl. Schauspielhaus.

Hamlet, Prinz von Dänemark. Trauerspiel in fünf Aufzügen von W. Shakespeare. König Claudius A. Meynert, Ein Hauptmann F. Bogeding, Hamlet F. Blafschke, Der Geist A. Eggert, Polonius A. Müller, Prinz Fortinbras M. Felden, Horatio W. Dettmer, Schauspieler H. Wählberg, Laertes A. Wierth, H. Höhner, Rosenkranz N. Weinmann, H. Diacono, Gildenstern M. Opel, H. Fischer, Doris W. Dietrich, Totengräber E. Huff, Ein Krieger Th. Reichert, Ein Gefandier C. Saabide, Marcellus H. Meyer, Königin Gertrude E. Salbach, Bernardo Offiz. W. Günz, Ophelia G. Treusch, Reinhold, Diener E. Jaebide. Anfang 7/8 Uhr. Ende 1/4 11 Uhr. Mittwoch: Der Kammerfänger. - Hedenjos. Anfang 7/8 Uhr.

Residenztheater.

Kater Lampe. Komödie in 4 Akten von Emil Rosenow. Anfang 8 Uhr. Ende 1/4 11 Uhr. Mittwoch: Diefelbe Vorstellung. Karten-Vorverkauf für die Königl. Hoftheater und das Residenztheater (auch auf elektrische und telephonische Bestellung beim Jubalid eubant, Seestraße 5 (Telephon 9292).

Centraltheater.

Wasspiel Julia Serba, Eugen Burg, Lily Waldegg, Otto Gebähr: Das Buch einer Frau. Lustspiel in drei Akten von Lother Schmidt. Dr. Lebins O. Gebähr, Klaus, Ihre Kinder, S. Müller, Gertrud, f. Frau I. Waldegg, Hete, S. Müller, Reidel, Eugen E. Burg, Vilys Mutter, O. Engel, Wm. f. Frau J. Serba, Frau Hennig, W. Bünge, Schmittlein, Berlog, F. Kühn. Anfang 8 Uhr. Ende 10 Uhr. Mittwoch: Diefelbe Vorstellung.

Theater, Konzerte, Vorträge.

Mittwoch aus dem Bureau der Königl. Hoftheater. Im Königl. Opernhaus wird Mittwoch, den 2. Juli, die neu-einführte Oper „Die Stimme von Portici“ von Lortzing, mit den Damen Siems und Hef sowie den Herren Vogelstrom, Flakhs, Tauscher und Ermold in den Hauptpartien wiederholt. Wie bereits bekannt, findet Sonnabend, den 5. Juli, im Königl. Opernhaus eine Vorstellung zu ermäßigten Preisen statt. Zur Aufführung gelangt Carl Maria v. Weber's romantische Oper „Der Freischütz“. Für diese Vorstellung gelten die folgenden ermäßigten Eintrittspreise: I. Rang: Logen 4 M., II. Rang: Fremden- und Mittellogen 3 M., Seitenlogen 2,50 M., III. Rang: Profenium- und Mittellogen 2 M., Seitenlogen 1,50 M., IV. Rang: Balkon 1,50 M., Mittelgalerie und Profeniumlogen 1,25 M., Seitengalerie, Seitenlogen und Stehplätze 0,75 M., V. Rang: Mittelgalerie 0,75 M., Sip- und Stehgalerie und Profeniumlogen 0,50 M., Partilleten 3,50 M., Partiet I. bis 14. Reihe 3 M., Partiet II. bis 19. Reihe 2 M., Stehpartiet I. M. In der Kasse des Königl. Opernhauses beginnt der Vorverkauf Freitag, den 4. Juli, vormittags 10 Uhr. Eine Vorverkaufsgeldgebühr wird für diese Vorstellung nicht erhoben.

Vor Eintritt der Sommerreise sollte niemand bei seinen Vorbereitungen die Anschaffung von Soennedens Goldfälscher und Ringnotizbuch versäumen. Die Goldfälscher kann in jeder Lage in der Tasche getragen werden, läßt wegen ihres Sicherheitsverschlusses keine Tinte auslaufen und stellt somit ein praktisches Reise-schreibzeug dar. Zur Aufnahme der Notizen dienen die beliebigen Ringnotizbücher, deren Blätter auf die denkbar einfachste Weise herausgenommen und an jeder beliebigen Stelle eingereiht werden können, sobald alle Aufzeichnungen stets übersichtlich beisammen sind. Diese nützlichen Reisebegleiter sind in jeder Schreibwarenhandlung zu haben.

Letzte Nachrichten.

Wannigfalliges.

Aus dem Polizeiberichte. Betrügereien bei Fleischer- und Bäckermeistern hat der hier festgenommene 23 Jahre alte Hausdiener Max Walckewicz aus Berlin verübt. Er entnahm große Posten Waren und spiegelte den Geschäftsleuten vor, daß er von einem größeren Bier- oder Weinrestaurant, wo er in Stellung sei, gefandt werde. Geschädigte werden ersucht, sich umgehend in Zimmer 85 der Kriminalabteilung zu melden. - Taschendiebe, die künstliches Gedränge verursachen, waren gestern auf dem hiesigen Hauptbahnhofe an der Arbeit. In einem Falle sind einem Kaufmann aus Berlin 15 000 Franc. in französischen Banknoten, die sich nicht verschleudern lassen, in einer gelbgedornen Brieftasche mit der Aufschrift „Commerz-Discontobank“ bestohlen worden. Vermutlich wurde der Diebstahl ausgeführt, als bei der Ankunft des Karlsbader D-Zuges um 5 Uhr nachmittags ein von den Dieben selbst inszeniertes starkes Gedränge herrschte. Ebenfalls an dem Karlsbader D-Zug, aber schon gegen 12 Uhr mittags, soll einem Ingenieur aus Böhmen nach einer telefonischen Anzeige aus der inneren Rodtasche eine grüne Brieftasche mit einem Hundertmark- und zwei Hundertkronenscheinen, sowie ein Reispag entwendet worden sein. Personen, die sachdienliche Angaben machen können, werden ersucht, sich an die Kriminalabteilung zu wenden. - Am Sonntag abend stürzte in der Südvorstadt ein 57jähriger Gewerbeselbst die Treppe hinunter, zog sich einen Schädelbruch zu und mußte in das Friedrichshäuser Krankenhaus eingeliefert werden.

Drahtnachrichten.

Berlin, 30. Juni. Der Reichstag nahm den Antrag auf Wiederherstellung der Regierungsvorlage betreffend Schaffung sechs neuer Kavallerieregimenter gegen die Stimmen der Polen, Estländer, Sozialdemokraten und fortschrittliche Volkspartei und sodann die Wehrvorlage endgültig an. Ferner nahm der Reichstag in allen drei Lesungen einen Antrag auf Einführung mildernder Umstände in das Militärstrafgesetzbuch an, nachdem der Reichskanzler erklärt hatte, für ihn im Bundesrate ein-treten zu wollen.

Im Reichstage wurde heute die Bestimmung betreffend die Steuerpflicht der Bundesfürsten mit 95 gegen 169 Stimmen bei acht Stimmenthaltungen abgelehnt, nachdem der Reichskanzler im Interesse des Zustandekommens des Gesetzes um Ablehnung ersucht hatte.

Altenburg, 30. Juni. Aus Anlaß der Einweihung des Altenburger Flugflughafens am Sonntag abend fand zwischen dem Herzog und Sr. Majestät dem Kaiser ein Depeschenwechsel statt. Der Herzog telegraphierte an Sr. Majestät den Kaiser: „Es gereicht mir zur großen Freude, Ew. Majestät melden zu können, daß heute in Altenburg unter zahlreicher Beteiligung von Militärs und Zivilfliegern der zweite Flugflughafen des Deutschen Reiches eingeweiht worden ist. Groß! Hierfür ist folgende Antwort eingegangen: „Ich danke Dir für die erfreuliche Nachricht. Möge das Flugwesen in Deutschland, dem Du tätige Unterstützung leistest, weiter eine erfreuliche Förderung erfahren. Das ist mein aufrichtiger Wunsch. Wilhelm.“

Danzig, 30. Juni. Der Rektor der hiesigen Lehr-nischen Hochschule Prof. Dr. August Wagener ist heute nacht nach längerer Krankheit im 48. Lebensjahre gestorben.

Gera, 30. Juni. Der Bund deutscher Militäranwärter wählte als Ort der nächsten Bundestagung Kottbus. Den Abbruch der Tagung bildete ein Ausflug nach Greiz.

Sofia, 30. Juni. Nach heute nacht im Hauptquartier eingetroffenen Nachrichten wurden die bulgarischen Truppen der Pramißka gestern abend gegen 8 Uhr durch heftiges Gewehrfeuer aus der Richtung von Tomlja über-rascht. Sie eilten ihren vorgehenden Abteilungen zu Hilfe, entwickelten sich in Schlachtfeldordnung und warfen

sich unter Gurrufen mit dem Bajonett auf die ausgreifenden Griechen, die sich in großer Anzahl zurückzogen und dabei den Ort Lesera in Brand setzten. Die Bulgaren verfolgten sie bis Saleh-Zhifstik. Der Angriff der Griechen war am heftigsten auf der Seite von Koshitau-Chrimaltos und hatte wahrscheinlich den Zweck, die Eisenbahnverbindung zwischen Serres und Drama zu unterbrechen. Die Bulgaren verfügten in dieser Gegend über Truppen in hinlänglicher Anzahl.

Athen, 30. Juni. Die „Agence d'Athènes“ versbreitet folgende Meldung: Die Polizei in Saloniki hat einen Bulgaren verhaftet, der ein Fläschchen mit Cholera-bazillen bei sich trug, um die Stadt zu versorgen. Dieser Anschlag hat eine tiefgehende Erregung hervorgerufen.

Brüssel, 30. Juni. Zum gemeldeten Flieger-unglück in Lüttich ist noch nachzutragen, daß es sich um einen Versuchflug des Fliegers Parison handelte, den er in der Nähe von Lüttich ausführte. Der Unfall ist weit schwerer als anfangs angenommen wurde. Das Flugzeug kippte um und fiel auf eine Menge von Zuschauern. Der Flieger selbst und eine Person wurden getötet, ein kleiner Junge liegt im Sterben. Etwa sieben bis acht Personen sind zum Teil schwer verletzt worden.

Ustüb, 30. Juni. (Offizielle Meldung.) Die Bulgaren führten heute nacht einen Überfall auf die serbischen Truppen in der Richtung auf Ustüb aus. In den ersten Morgenstunden fand der Angriff auf Krifa und Sletowa statt. Der Kampf dauert fort. Außerdem griffen die Bulgaren die Serben bei Walsandona an, was von serbischer Seite als Beweis angesehen wird, daß Bulgarien ohne Kriegserklärung die Feindseligkeiten begonnen hat.

Daresalam, 30. Juni. Der Gouvernementsrat von Deutsch-Ostafrika nahm am Donnerstag eine Resolution an, daß der Reichskanzler von seiner Befugnis, dem künftigen Landesherrn bestimmte Kugelgehörigkeiten zur Beschaffung zu überweisen, einen möglichst ausgiebigen Gebrauch machen und alle diejenigen Verordnungen, deren Wirkungskreis nicht über die Grenzen des Schutzgebietes hinausgehe, dem Landesherrn zur Beschaffung über-weisen möge mit der Maßgabe, daß Verordnungsentwürfe bei Abereinstimmung zwischen dem Landesherrn und dem Gouverneur Gesetzeskraft erhalten sollen. Ein weiter-gehender Antrag, die Verteilung der Ausgaben der Zivilverwaltung, soweit sie durch eigene Einnahmen des Schutzgebietes gedeckt würden, dem Landesherrn zur Beschaffung zu überweisen, wurde abgelehnt. Washington, 30. Juni. Der Plan der Auflösung der Fusion der Union-Pacifik-Bahn, der mit Bewilligung des Präsidenten zwischen dem Generalfstaatsanwalt und dem Beamten der Bahn zustande gekommen ist und morgen dem Bundesgerichte in St. Paul vorgelegt werden wird, ist gestern veröffentlicht worden. Er deckt sich mit der Veräuflichung vom letzten Sonnabend. Die in dem Plane vorgeschlagenen Transaktionen müssen am 1. November 1913 beginnen und bis zum 1. Januar 1916 beendet sein.

Gebr. Arnhold Bankhaus Dresden-A. Dresden-N. Dresden-Plauen Waisenhausstr. 20. Hauptstr. 38. Chemnitz Str. 95.

Table with financial data, exchange rates, and market news. Columns include location (Dresden, Leipzig, etc.), item name, and price. Includes sections for 'Dresden, 30. Juni.', 'Leipzig, 30. Juni.', and 'München, 30. Juni.' with various market indicators and prices.

Wissenschaft und Kunst.

Königl. Opernhaus. (Richard Wagners „Lohengrin“.) Als von einer trefflich geleiteten Bühne kommend, dem Herzogl. Hoftheater in Dessau, stellte sich gestern eine Bewerberin um das jugendlich-dramatische Fach vor. Fräulein Marcelle Köfeler ließ in allem, in Darstellung und Gesang, Stil erkennen, und das nahm unbedingt für sie ein. Dazu sprach der warme, echt lyrische Timbre ihrer Stimme unmittelbar an, und sie sang eine schöne Cantilene. Indessen für die stärkeren, dramatischeren Momente reichte das Organ in den Räumen unseres großen Hauses nicht aus, und da auch die Ausgleichung des Anlasses in den höheren Tönen der Stimme noch nicht einwandfrei ist, ergab sich für diese ein Planto an Resonanz, das in den Ensembles besonders fühlbar wurde. Immerhin schnitt aber der Gast um so weniger ungünstig ab, als sie gerade einen spezifisch lyrischen Lohengrin in Fräulein Sembach (als Gost) zur Seite hatte. Der Sänger, den wir von früher her kennen und schätzen, singt jetzt mit einem vorzüglichen Raffhalten, das bisweilen einen etwas nervösen Eindruck macht. Aber der Timbre des Organs ist erfreulicherweise unvermindert schön. Freilich, die „Lohengrin-Tragödie“, die Stil-Größe des Wertes, verkörperte sich an dem Abend eigentlich nur in dem Paar: Ortrud — Wiltich, Telramund — Pläschke.

Residenztheater. (Rosenows „Kater Lampe“.) Die Theaterfreunde, welche sich gefreut hatten, das famose Rosenow'sche Stück „Kater Lampe“ am vergangenen Sonntagabend neuentstüdt über die Bühne des Residenztheaters gehen zu sehen, erfahren eine herbe Enttäuschung durch die Form der Aufführung, in der die Dichtung dargeboten wurde. Diese Aufführung ermangelte jeder Einseitigkeit zunächst schon im Zusammenspiel; aber auch keine der Einzelleistungen vermochte den Zuschauer zu interessieren. Selbst der Träger der männlichen Hauptfigur, Hr. Adolf Braunstein, der diese Figur seinerzeit sehr erfolgreich hier kreiert hatte, verfiel in dieser Neuentstüdtung mehr oder minder. Es war alles in allem eine Vorstellung, an der Auge und Ohr des Zuschauers nicht einen Augenblick froh werden konnten, weil ihr alle und jede Stimmung fehlte.

Wissenschaft. Aus Leipzig schreibt man un- Prof. Dr. Wäther Kruse in Bonn hat den an ihn ergangenen Ruf als Ordinarius für Hygiene an die hiesige Universität an Stelle des in den Ruhestand tretenden Geheimrats Prof. Hofmann angenommen. Er wird seine Lehrtätigkeit in diesem Wintersemester beginnen.

Aus London wird gemeldet: London ist seit dem vergangenen Donnerstag um ein wissenschaftliches Museum reicher. Nach langen Vorbereitungen wurden die Sammlungen der Öffentlichkeit übergeben, die ein anschauliches Material über die Geschichte der Heilkunst seit den primitiven Epochen darbieten. Der Präsident des medizinischen Unterrichtsministeriums wohnte der Feier bei. Aus allen Teilen der Welt ist hier ein außerordentlich reichhaltiges Material zum historischen Studium der Medizin zusammengebracht worden; sehr interessant sind besonders die Funde aus der Römerzeit, die in einem großen Saale Ausstellung gefunden haben.

Literatur. Die Fosse „Wollenbummler“ von Hermann Stein und Karl Krüger erlebte am vergangenen Sonntagabend im Neuen Operntheater in Braunschweig unter Direktor Ruhlisch' Leitung ihre Erstaufführung und erzielte hierbei einen großen Erfolg. „Sommerliebe“, ein Schwank von Max Mendheim, erzielte am Sonntagabend gelegentlich seiner Uraufführung und bei vorzüglicher Darstellung in Dessau einen von Akt zu Akt sich steigenden Lacherfolg. „Ernst Hadt (Verfasser von „Tantris der Rarr“ und „Gubrun“) hat sein neuestes Werk „Schirin und Gertraude“ dem Deutschen Schauspielhaus in Hamburg zur Uraufführung übergeben, die voraussichtlich am 25. Oktober stattfinden wird.

Auch Karl Hauptmann wird sein letztes Werk „Die lange Jule“ im Deutschen Schauspielhaus in Hamburg zur Uraufführung gelangen lassen. „Schöne Menschen“ ist der Titel einer vieraktigen Fosse von Kurt Adam Kraagh, die am 9. Juli im Deutschen Theater zu Köln die Uraufführung erleben wird.

„Der bequemste Weg“, ein Sittenbild aus dem New Yorker Leben von Eugen Walter, das von der Zensur in Cassel verboten wurde, ist durch Vermittlung des Theaterverlages Eduard Bloch von Direktor Jarno für das Theater in der Josephstadt in Wien erworben worden. Die Verhandlungen bezüglich der Aufhebung des Casseler Zensurverbotes schweben noch.

Aus Leipzig wird gemeldet: Die Sonntagsnummer des „Leipziger Tageblatt“ veröffentlicht einen Protest gegen die Ablehnung des Hauptmann'schen Festspiels in Breslau, der von 60 bekannten Leipziger Gelehrten, Künstlern und Schriftstellern, sowie von Mitgliedern der Studentenschaft unterzeichnet ist. Der Protest lautet: „Die Unterzeichneten geben hierdurch ihrer Entrüstung darüber Ausdruck, daß es dem Einfluß politischer Quartierbetreiber gelungen ist, die Aufführung von Gerhart Hauptmann's Festspiel zu unterdrücken. Insbesondere erheben sie Einspruch gegen den haltlosen Vorwurf unnationaler Gesinnungsweise; es scheint uns vielmehr durch die Maßregelung des Dichters die deutsche Kunst in ihrer wahren Rationalität bedroht.“ Der Aufsatz ist u. a. unterzeichnet von Max Klinger, Wilhelm Bunde, Wilhelm Ostwald, als Vertreter der Universität zeichneten u. a. auch Geheimrat Böhme, Fischer, Kahl, Sattler, Schmarlow, Descoudres, ferner die Professoren Herr, Steindorff, Niemann und Weber. Von Mitgliedern des Theaters Operndirektor Vohse, die Oberregisseure Vert und Winds, sowie die ersten Schauspieler. Von bildenden Künstlern auch die Professoren Kolb, Steiner, Prag, Graul und Geheimrat Licht. Von Schriftstellern Franz Adam Beyerlein, Ulrich Steindorff und Franz Werfel. Auch der Senator der Stadt Leipzig, Polizeirat Dr. Weiß, hat den Protest mitunterzeichnet.

Ferner wird aus Stuttgart berichtet: Im Laufe seiner vorgestrigen Sitzung beschäftigte sich auch der Delegiertentag des Verbands deutscher Journalisten- und Schriftstellervereine mit dem Verbot des Festspiels von Gerhart Hauptmann. Nach längerer Debatte und nach Ablehnung von zwei anderen Resolutionen wurde folgende von Dr. Hamburger-Breslau vorgeschlagene Resolution mit 46 gegen 30 Stimmen angenommen: „Der Delegiertentag des Verbands deutscher Journalisten und Schriftsteller spricht sein Bedauern darüber aus, daß durch den vorzeitigen Abbruch der Aufführungen des Jahrhundertfestspiels in Breslau dem Dichter Gerhart Hauptmann eine durchaus ungerechtfertigte Kränkung zugefügt wurde.“

Bildende Kunst. Von der Leipziger Jahresausstellung auf der Internationalen Hausausstellung Leipzig 1913 wird uns geschrieben: Die Ausstellung erfreut sich jetzt eines sehr regen Besuches und stets wachsender Anerkennung. In die Ausstellung aufgenommen worden sind noch aus Leipziger Privatbesitz: „Der Künstler und sein Modell“ von Lovis Corinth, „Bank am Starnberger See“ von Trübner, „Rafender Roland“ von Böcklin, „Odysseus auf der Insel Kalypso“ von Böcklin; „Kinderbildnis“ von Jumblich, „Bismarck“ von Franz v. Lenbach, „Der abgeworfene Poet“ von Th. Th. Heine, „Napoleon in der Schlacht bei Leipzig“ von Diez. Es bleibt zu erwarten, daß oben genannte Werke dazu beitragen werden, das Interesse für die Ausstellung noch mehr zu beleben.

Aus Frankfurt a. M. wird uns geschrieben: Die diesjährige Sommer-Ausstellung des hiesigen Kunstvereins wird dem Frankfurter Privatbesitz gewidmet sein und eine Auslese der schönsten und wertvollsten Gemälde des 19. Jahrhunderts aus den großen hiesigen Privatbesitzungen, die beinahe ausnahmslos ihre Beteiligung zugesagt haben, bringen. Bis her sind Werke von Böcklin, Corot, Courbet, Daubigny, Feuerbach, Israels, Klinger, Leibl, Lenbach, Liebermann, Marcks, Menzel, Monet, Schwind, Segantini, Sisy, Spitzweg, Steinle, Thoma, Trübner, Uhlde, Waldmüller, Jörn, Jügel und vielen anderen Meistern angemeldet worden, die sämtlich in hervorragenden Stücken vertreten sind, sodaß eine glänzende Schau des reichen Frankfurter Besitzes an neuerer Kunst gesichert ist. Die Ausstellung wird am 20. Juli eröffnet und dauert bis Ende September. Es besteht die Absicht, zu der Veranstaltung, entsprechend ihrem repräsentativen Charakter, einen Katalog herauszugeben, in dem jedes einzelne der ausgestellten Werke abgebildet wird.

Aus Erfurt wird gemeldet: Eine Jahrhundert-Ausstellung großen Stils bereitet die Stadt Erfurt vor. Nach den vom Museumsdirektor Dr. Redlob beauftragten Grundzügen dürfte diese Ausstellung zu den bedeutendsten Erinnerungen an die Freiheitskriege gehören. Das Unternehmen liegt in den Händen des Vereins für Geschichte- und Altertumskunde, der zugleich damit die Feier seines 50-jährigen Bestehens begeht, sowie der Direktion des Museums. Die Ausstellung wird Anfang Oktober eröffnet werden.

Aus Frankfurt a. M. wird berichtet: Hier ist am vergangenen Sonntagabend die Radiererin Franziska Rahm-Redelsheimer im Alter von 40 Jahren gestorben. Franziska Redelsheimer stammte aus Nürnberg. Aus der alten Reichsstadt brachte sie die Liebe zu altertümlichen Winkeln, zu engen Gäßchen und spiegeligen Häusern mit nach Frankfurt, wo sie als das stärkste Talent in Bernhard Rannfeld's Schule bald mit eigenen Arbeiten hervortrat. Malerische Auffassung, sichere Zeichnung und eine Vorliebe für die Kontrastierung scharfer Licht- und Schattenpartien sind ihren Blättern eigen. Sie führte die Nadel energisch, fast männlich, und keiner hätte wohl beim Anblick dieser ganz und gar unfeinmental Radierungen in dem Schöpfer eine Frau vermutet. Noch ihre letzten Arbeiten: Der Blick durch den Alten Markt auf den Dom und das Blatt mit der Resthölze, dem Gartchenplatz und dem hochragenden Haus Fuchsenes, bekunden die Energie ihrer Hand und sind in der scharfen Herausarbeitung des Architektonischen von fast plastischer Wirkung.

Aus Würzburg meldet man: Prof. Altheimer aus Regensburg, ein bekannter Porträtmaler, ist hier im Alter von 53 Jahren gestorben.

Musik. Aus Hamburg wird berichtet: „Der Klarinettenmacher“, eine originell und ehrlich gearbeitete, sehr hübsch instrumentierte Oper von Friedrich Weigmann, Text von Georg Richard Krufe, gefiel bei ihrer vorgestrigen Uraufführung im Schillertheater vor gutbesetztem Hause außerordentlich.

Aus Königswinter wird gemeldet: Am vergangenen Sonntagvormittag fand auf der halben Höhe des Drachenfels die Einweihung der dem Gedächtnis Richard Wagners gewidmeten Rabelungenhalle statt. Der Entwurf des Bauwerks stammt von den Berliner Architekten Hans Meyer und Werner Behrendt. Durch eine Vorhalle, die als Empfangsraum dient, tritt man in die Kuppelhalle, deren breite Wölbung von sechs mächtigen germanischen Säulen getragen wird. An den Wänden der Kuppelhalle sind Gemälde des Malers Hermann Hendrichs aus Wagners Rabelungenring angebracht. Nach Osten hin ist eine Halle vorgebaut, in deren Mitte das Reliefbild Richard Wagners, in einem Sandsteinblock eingelassen, aufgestellt ist, umgeben von einem Schriftband, das die Worte aus den „Meistersingern“ trägt: „Ehrt eure deutschen Meister!“

Theater. Die rheinischen Goethe-Festspiele im Stadttheater zu Düsseldorf unter Leitung von Max Grube nahmen gestern Abend mit der Aufführung von Friedrich Hebbels „Die Rabelungen“ ihren Anfang. Der erste Abend brachte bei fast ausverkauftem Hause den „Gehörnten Siegfried“ und „Siegfrieds Tod“. Die Aufführung entsprach den höchsten Erwartungen, starker Beifall setzte nach jedem Akt ein.

Aus Wien berichtet man: Der prohibitorische Leiter des Hofburgtheaters zu Wien, Thimig, erklärte vorgestern auf eine Anfrage, daß ein endgültiger Direktor für das neue Spieljahr noch nicht in Aussicht genommen worden sei, und daß er selbst weiter mit der Leitung des Burgtheaters betraut

bleibe und auch das Programm des neuen Spieljahres feststellen werde.

Für die Königl. Gemäldegalerie ist soeben ein Werk von Max Liebermann erworben worden, dessen würdige Vertretung in der Dresdner Sammlung moderner Gemälde bisher stets lebhaft vermist worden ist. Es handelt sich um ein im Jahre 1910 gemaltes Bild, welches das Hamburger Alerbassin darstellt, und das wohl als das beste impressionistische Gemälde, das die Galerie nunmehr besitzt, bezeichnet werden kann. Unstreitig gehört das Bild zu den besten Werken Liebermann's. Man sieht im Vordergrund einige besetzte Tische der Terrasse des bekannten Uhlenhorster Fährhauses, vor dem sich der Spiegel der Aler ausdehnt, der von zahlreichen Ruder- und Segelbooten belebt ist. Im Hintergrund erscheint die Silhouette von Hamburg. Die stimmungsvolle Ansicht des reizvollen Bildes zeigt sich im Sonnenschein und läßt die Schönheiten der Aler vortrefflich zur Geltung kommen. Liebermann hat noch ein zweites Bild mit nahezu demselben Motiv gemalt, das jedoch in seiner künstlerischen Auffassung, seiner lebhaften Farbenstimmung und seiner Eigenart bei weitem nicht an das soeben von der Direktion unserer Gemäldegalerie erworbene Werk heranreicht. Das Bild wurde heute einem kleinen Kreis von Kunstverständigen vorgeführt und fand allseitigen Beifall. Es dürfte einen Ehrenplatz in dem geplanten Neubau eines modernen Galeriegebäudes für Dresden einnehmen.

Ein bewährter Lehrer der Königl. Kunstgewerbeschule Hr. Hofrat Prof. Donadini tritt mit dem morgigen Tage in den Ruhestand. Donadini wurde am 19. Juli 1847 in Spalato in Dalmatien geboren und besuchte zunächst eine Oberrealschule, später in Graz die dortige Technische Hochschule. Von Graz ging er nach Wien, wo er in die dortige Königl. Akademie der bildenden Künste eintrat. Hier erwarb er sich das Diplom für Historienmalerei. Von Wien überiedelte er später nach München, um in die Piloty-Schule einzutreten. Von München aus erhielt der Künstler einen Ruf nach Innsbruck als Direktor der dortigen Kunstgewerbeschule, an der er jedoch nur kurze Zeit wirkte, um sich nach Wien zu begeben, wo ihm die Stellung eines Professors an der Kunstgewerbeschule des österreichischen Museums für Kunst und Wissenschaft angeboten worden war. Donadini wirkte hier einige Zeit, bis er an die Königl. Kunstgewerbeschule zu Dresden als Professor berufen wurde. In Dresden führte Donadini mehrere größere Aufträge für das Königl. Residenzschloß und für die Villa Strehlen aus und gab auch u. a. das goldene Buch der Wettiner heraus. Aus Anlaß seines Scheidens veranstaltete die Königl. Kunstgewerbeschule am Mittwoch Abend einen großen Kommerz im großen Saale des evangelischen Vereinshauses.

Prof. Emil Sauer wurde vom König von Württemberg durch Verleihung der großen goldenen Medaille für Kunst und Wissenschaft, am Bande der Komture des Friedrichsordens zu tragen, ausgezeichnet.

„Wandern in der Heimat.“ Ausstellung im Heimatlichen Schulmuseum des Dresdner Lehrervereins, Sedanstraße 19. (Geöffnet Mittwochs und Sonntags von 4 bis 6 Uhr.) Zum Studium und zur Erläuterung der Gruppe „Wandern mit der Kamera“ hielt am 17. Juni die Freie Vereinigung photogr. Lehrer (H. v. Dr. Lv.) ihre Monatsversammlung in der Ausstellung ab, wobei Hr. Lehrer W. Frischke über die Maßnahmen sprach, die der Photograph zur Sicherung guter Erfolge vor, während und nach der Wanderung zu treffen hat. Sonntag, den 5. Juli, 5 Uhr wird der Vortragende im Projektionszimmer des Museums in einem Lichtbildervortrag (auf Grund eigener Aufnahmen): „Streifzüge durch das Tharandter Wald- und Berggebiet“ seine Erfahrungen und Arbeiten einem weiteren Kreise bieten. Alle Freunde des Waldes und des Wandersports sind hierzu willkommen. — Die Ausstellung wird am 9. Juli geschlossen.

Seit dem Jahre 1904 sind alljährlich in Dresden Theologische Lehrkonferenzen abgehalten worden. Die Veranstaltungen sind, wie die jedesmalige Teilnehmerzahl beweist (durchschnittlich 150), einem Bedürfnis entgegengekommen. Sie haben aber vor allem auch ihre Aufgabe erfüllt und reichen Segen gestiftet: sie haben jeden, der nur sehen will, gezeigt, daß es eine theologische Wissenschaft gibt, die, fest auf dem Boden der Offenbarung stehend, den Kampf mit dem religiösen Liberalismus nicht scheut, sondern aufnimmt und in der Gegenwart immer offenkundigere und größere Siege erringt. Namen wie Hauck, Kittel, Sellmeis, Mendtorff, Heinrici, Schäber, Leipoldt, König, Zheim, Gräpmaier, Feine, die neben anderen bei den bisherigen Lehrkonferenzen Vorlesungen gehalten haben, reden eine deutliche Sprache. Das wohlwollende und tiefgegründete Zeugnis dieser Männer hat vielen Geistlichen und Nichtgeistlichen unserer evangelisch-lutherischen Kirche Erkenntnis und Verständnis vertieft und hat sie mit neuer Freudigkeit erfüllt, für die gute Sache des alten Glaubens offen einzutreten. Darum ist es mit Freuden zu begrüßen, daß diese Dresdner Theologischen Lehrkonferenzen auch weiterhin alljährlich veranstaltet werden sollen. Nur für das Jahr 1913 hat der Vorstand eine Ausnahme machen zu sollen geglaubt. Einmal findet im September d. J. die 14. Tagung der Allgemeinen evangelisch-lutherischen Konferenz in Nürnberg statt, die auch aus Sachsen besonders zahlreich besucht werden dürfte. Und dazu kommen die mannigfachen Jahrbuch-Zusammenkünfte des diesjährigen Oktobers, die auch das kirchliche Interesse rege in Anspruch nehmen werden. Daher unterbleibt die Dresdner Theologische Lehrkonferenz ausnahmsweise in diesem Jahre.

Fräulein Martha Falde vollendet heute das 25. Jahr ihrer Lehrtätigkeit an der Kollifus'schen Musikakademie. Vorher studierte die Jubilarin längere Zeit an der Akademie und war u. a. Schülerin der bekannten Kammervirtuosin Doris Böhme.

Theater, Konzerte, Vorträge.

Im Neibühnen-Theater geht die neu einstudierte Komödie „Kater Lampe“ von Emil Rosenow auch während der festgesetzten Tage abends 8 Uhr in Szene.

Zentraltheater. Morgen, Dienstag, abend beginnt, wie bereits an dieser Stelle bekannt gegeben wurde, das Gastspiel der Berliner Künstler mit dem erfolgreichen Lustspiel „Das Buch einer Frau“ von Lothar Schmidt. Die Hauptrollen liegen in den Händen der Damen Julia Serda und Lilly Waldegg und der Herren Otto Gebähr und Eugen Burg, während die weiteren Partien ebenfalls von Berliner Künstlern dargestellt werden.

Das Konzert des Dresdner Orchesters (Leitung: Prof. Albert Kluge) unter Mitwirkung der Kapelle des Schützenregiments (Königl. Musikdirektor Helbig) findet morgen, Dienstag, abends 7,5 Uhr im Lindeschen Bade bei jeder Witterung statt.

Mannigfaltiges.

Dresden, 30. Juni.

Am vergangenen Sonnabend, vormittags 10 Uhr, fand im Festsaal des Königl. Georg-Gymnasiums die Feier der Verabschiedung des abgehenden Direktors, Hrn. Prof. Dr. Friedrich Giesing statt. Sie erfolgte nach allgemeinem Choralgesang, einem von Hrn. Oberlehrer c. r. m. Buddenhiag gesprochenen Gebet und einem Vortrag des Schulchors durch den Vorstand des städtischen Schulamts, Hrn. Stadtrat Dr. jur. Matthes. Dieser hob in seiner Rede die glänzende Entwicklung der Schule, von der die drei ersten Reifeprüfungen Zeugnis gegeben haben, und die hohen pädagogischen Verdienste ihres ersten Direktors hervor, hattete ihm den Anerkennungsvollen Dank des Rates zu Dresden für die Einführung der Reformidee in das humanistische Gymnasium ab und entließ ihn mit reichen Segenswünschen für sein ferneres Wirken. Hierauf sprach Hr. Konrektor Dr. Meier dem bisherigen Leiter der Anstalt im Namen des Lehrerkollegiums in eingehender Würdigung seines vielseitigen und erfolgreichen Wirkens im Dienste der Schule und des höheren Lehrstandes den wärmsten Dank der Lehrerschaft und auch den der Hausbeamten aus. Als Zeichen inniger Dankbarkeit für die Pflege eines herzlichen kollegialen Verhältnisses überreichte er eine Stiftung der Lehrerschaft im Betrage von 500 M., die Hr. Rektor Giesing als Grundkapital für die Rücklage der Witwen- und Waisenkasse bestimmte; als persönliche Erinnerung sagte er ein Album mit 150 Lichtbildern aus dem Leben der Schule bei, die von Lehrern und Schülern aufgenommen worden sind. Der Primus der humanistischen Oberprima, Hans Rodstroh, gab in tiefempfundenen Worten den dankbaren Gefühlen und Segenswünschen der Schüler Ausdruck, die kurz vor der Feier ihrem verehrten Rektor durch eine Abordnung ein schönes Kunstwerk hatten überreichen lassen. Als Vorsänger des vollständig erschienenen Elternausschusses dankte Hr. Sanitätsrat Dr. Böhmig dem Scheidenden im Namen der Elternschaft für die tatkräftige Förderung des guten Einvernehmens zwischen Schule und Haus und überreichte die Urkunde einer Stiftung der Elternschaft im Betrage von 4153,22 M., die als „Friedrich Giesing-Stiftung“ den Namen des ersten Leiters der Anstalt mit dieser dauernd verbinden soll. Seiner Abschiedsrede legte Hr. Rektor Giesing die Worte Goethes zugrunde: „Was man ist, das blieb man andern schuldig“ und erwies ihre Bestätigung an den mannigfachen Erfahrungen seines Lebens bis auf sein Scheiden von der Anstalt. Mit besonderem Danke erinnerte er sich seiner Vorarbeiter, des Hrn. Oberstudienrat Dr. Vogel und Studienrat Dr. Lüder sowie der Herren, die ihm bei seiner Amtsführung mit wohlwollender Förderung zur Seite gestanden haben: Oberbürgermeister Geh. Rat Dr. Dr. Bentler, Stadträte Fischer, Prof. Dr. Lyon, Eißler und Dr. Matthes, ferner der städtischen Behörden (Kommission und Ausschuss für das höhere Schulwesen, Rat und Stadtverordnetenkollegium), und gedachte der wohlwollenden Beurteilung durch Vertreter der Schulbehörden des Landes, die Herren Geh. Rat Dr. Dr. Vogel und Geh. Rat Dr. Seeliger. Auch der Presse, zahlreichen Vereinigungen und Gesellschaften, den Fachgenossen und den Eltern der Schüler zollte er Dank, besonders aber seinem treuesten Mitarbeiter, Hrn. Konrektor Prof. Dr. Meier, und dem Lehrerkollegium. Sichtlich am schwersten fiel ihm der Abschied von seiner geliebten Schülerschaft und der gewohnten Unterrichtstätigkeit. Mit herzlichem Segenswünschen und bewegtem Gebet schloß er seine ergreifende Rede. Gemeinsamer Choralgesang beendete die Feier.

† Gestern verschied der Vorsteher des hiesigen Hauptpostamts, Postdirektor mit dem Range der Räte IV. Klasse J. W. Köhler. Er trat im Jahre 1874 beim Postamt in Schandau in den Postdienst ein, legte 1884 in Berlin die Staatsprüfung ab und verwaltete die Postämter in Frankenberg, Pirna, das Paletpostamt in Dresden, das Hauptpostamt 32 in Leipzig, und seit 1902 das Hauptpostamt in Dresden, eines der größten und vielseitigsten Ämter des Reichspostgebiets. Während der elfjährigen Leitung durch den Verstorbenen vollzogen sich bei diesem Amte umfangreiche Umwälzungen, u. a. die Verlegung des gesamten Betriebes aus den unzulänglich gewordenen Räumen des alten Postgebäudes an der Marienstraße in den Neubau am Postplatz, die erhebliche Erweiterung des Briefbestellbezirks durch Übernahme der Bezirke anderer Dresdner Ämter, die Schaffung der Postschließfächer, die Ausgestaltung des Postzprobendienstes, die Einführung neuer Dienstzweige, wie des Postprotestes und des Postbedverlehrs.

Nächsten Donnerstag, den 3. Juli, hält der Verband früherer und gegenwärtiger Auslands-pfarren seine Jahresversammlung im Saale des Evangelischen Vereinshauses, Dresden-A., Zingendorfsstraße, ab. Wir möchten nicht verfehlen, unsere Leser auf den öffentlichen Familienabend, abends 8 Uhr, aufmerksam zu machen und dessen Besuch (Eintritt frei) zu empfehlen. Der Chor des Evangelischen Bundes wird ihn mit seinen Gesängen verschönen. Ein sächsischer Geistlicher, Pfarrer Linde, wird über deutsche evangelische Arbeit in Chile berichten. Da unserer Landesliste in jener fernem Republik drei Gemeinden angeschlossen sind und von ihr mit Pastoren und Gemeindeführern (vom Maria-Anna-Haus, Kinderheimstätte, Dresden-Trachenberge) versorgt und alljährlich unterstützt werden, dürften diese Ausfüh-

rungen von hohem Interesse für viele sein. Superintendent Grafmann-Waldhof wird deutsch-evangelisches Leben in Südafrika schildern. Beide Herren kennen die genannten Gebiete aus eigener Anschauung.

† Gestern hielt Hr. Major z. D. v. Schierbrand im Soldatenheim einen auf gründlichen Studien beruhenden und beifällig aufgenommenen Vortrag über Prinz Kater (1730 bis 1806), sein Leben und die Verdienste, die er um Sachsens Verwaltung und wirtschaftliche Hebung sich erworben hat, vor allem aber um die innere Reorganisation und die äußere Vermehrung des Heeres, die sich besonders auf die Kavallerie erstreckte.

† In der Walderholungsstätte für Schulkinder können mit Beginn der großen Ferien erholungsbedürftige Kinder von 9 bis 14 Jahren Aufnahme finden. Sie fahren auf Schiffermonatsfahrten früh bis zum „Witten Rann“ und kehren erst abends etwa 1/2 8 Uhr heim. Unter Aufsicht freiwilliger Helferinnen können sie in der reinen Waldluft sich beschäftigen oder spielen. Für Frühstück, Mittagessen, Beise und Abendbrot (Milch) ist täglich 1 M. zu zahlen, sodas mit 33 M. und einer Fahrkarte (3 bis 5 M.) einem Kinde, dessen Eltern mit ihm nicht verreisen wollen oder können, eine wirkungsvolle, billige Sommerfrische geboten werden kann. Kinder aus den verschiedensten städtischen Bürger- und Bezirksschulen haben seit Mai diese Wohltat genossen. Es empfiehlt sich, da schon jetzt verschiedene Anmeldungen für die großen Ferien vorliegen und nur eine beschränkte Zahl Aufnahme finden kann, Anmeldungen baldigst zu bewirken bei Lehrer Mehnert, Mesanichonstraße 7, II. (am sichersten mittags von 1 bis 2 und abends von 1/2 8 bis 1/2 9 zu sprechen).

† Der gestrige Jahrmaktsverkehr hatte wesentlich unter dem schlechten Wetter zu leiden. Insbesondere fehlte die Landbevölkerung der näheren Umgebung, die sich bei schöner Witterung regelmäßig in großen Scharen einfinden pflegt. In den Abendstunden belebte sich der Verkehr etwas, doch wurden keine großen Umsätze erzielt, sodas die Händler über schlechtes Geschäft klagten. Dazu kommt die Tatsache, das der Johannisjahrmakts an und für sich als der schwächste Absatztermin infolge des nahe bevorstehenden Anaralsbeginns und der in 14 Tagen beginnenden großen Schulfestien ist. Da das Wetter auch heute noch nicht wesentlich besser war, dürften die meisten Händler nicht besonders günstig abschließen.

† Die Patronatsvereinigung zur Aufführung vollständiger Opern, Märchen, Schauspiele und Konzerte hält ihren ersten Geselligkeitsabend am 1. Juli abends 8 Uhr im Silesianischen, Stephanienstraße 4, ab. Zweck der Vereinigung ist, talentvollen, unbemittelten Mitgliedern aus Vereinstheatern Unterrichtsstunden in Gesang, Schauspiel und allen sonstigen musikalischen Fächern zu gewähren. (Eintritt 50 Pf., Monatsbeiträge 25 Pf.) Freie Eintrittskarten können in der Musikschule von Frau Tit. Jierold, Ertzeiner Straße 19, I., entnommen werden.

† In dieser Woche halten Vortrag in der Walderholungsstätte Trachenberge: Hr. Chemiker Dr. Diepe: Naturwissenschaftliche Plauderei. Mittwoch nachmittags 1/2 5 Uhr und im Frauenheim Grund nachmittags 5 Uhr Hr. Oberlehrer Winter: Die Gefahren des Raubdiebstahls für unsere Jugend.

† Der Gemeinnützige Bauverein hielt am Sonnabend abend im Saale der Kaufmannschaft unter Vorsitz des Hrn. Justizrat Stadtrat A. D. Dr. Alfred Lehmann seine 26. ordentliche Generalversammlung ab. Anwesend waren 108 Aktionäre mit 239 Aktien und 210 Stimmen. Die meisten Punkte der Tagesordnung fanden glatte Entscheidung. Der Geschäftsbericht lag vor und wurde in allen seinen Teilen richtig gesprochen. Die statutenmäßig ausstehenden Mitglieder des Aufsichtsrates wurden wiedergewählt und die Übertragung von 88 Stück Aktien auf andere Besitzer ohne Widerspruch genehmigt. Über weitere bauliche Unternehmungen, Bevollmächtigung des Aufsichtsrates zur Beschaffung von Kapitalien zwecks Ankauf von Banareal und zur Errichtung von Neubauten und Kleinwohnungen erstattete der Vorsitzende einen eingehenden Bericht und gab Auskunft über die bisher eingegangenen 145 Arealangebote, die getroffene engere Auswahl und die Maßnahmen in betreff der Kapitalbeschaffung, die bei der herrschenden Geldknappheit ganz besondere Schwierigkeiten bietet. Gegen eine Stimme wurde der Aufsichtsrat ermächtigt, die Ziele des Vereins in diesem Sinne weiter zu verfolgen, auch eventuell Baupläne anfertigen zu lassen. Zur Unterstützung in seinen baulichen Vorhaben und Vorhaben wurden dem Aufsichtsrat die Herren Alfferten Müller und Starke beigeordnet. Auf Antrag des ersten wurde einstimmig beschlossen, dem seit Besetzen des Vereins als Vorstand in verbrieftester Weise wirkenden Hrn. Kaufmann Richard Wählhans zwecks Entlastung eine geeignete Person an die Seite zu stellen. — Das 26. Geschäftsjahr bietet einen zufriedenstellenden Abschluß und einen Gewinn von 41 162 M., wovon 5748 M. zu Abschreibungen auf Gebäude, 7400 M. zur Verpfändung des Reserve-, 4000 M. zur Verpfändung des Erneuerungsfonds und 24 000 M. zur Gewährung einer dreiprozentigen Dividende verwendet werden. Die Einrichtung der Schwemmanstallation in den Gebäuden des Vereins ist infolge der Schwierigkeiten bei der Geldbeschaffung länger wie erwünscht verzögert worden, doch hofft man im Herbst mit den Arbeiten beginnen zu können. Wegen Beschaffung weiterer Kleinwohnungen hat sich der Rat infolge des Mangels an solchen auch an den G. B. V. gewandt und Unterstützung nach mehrfachen Richtungen hin zugesagt, wenn der Verein seine Zwecke verfolgt. — Die Bilanz schließt in Aktiven und Passiven mit 1 657 792 M. ab. Das Aktienkapital beträgt 600 000 M. Die Grundstücke des Vereins stehen nur mit annähernd 1 550 000 M. zu Buche, haben aber einen beträchtlich höheren Wert. Sie sind von der Landesversicherungsanstalt für das Königreich Sachsen mit 624 000 M., von anderer Seite mit 145 000 M. beliehen. Der Reservefonds beträgt 150 000 M., der Erneuerungsfonds 44 000 M.

Aus dem Reiche.

Wartba, 29. Juni. Hier wurde heute vom Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen das Königin-Luisenheim, das erste Erholungsheim für Veteranen und Kriegerveteranen in Deutschland, eröffnet.

Berlin, 30. Juni. Zur gestrigen Eröffnungsfeier des Kaiserin-Augusta-Sanatoriums für tuberkulose Frauen und Mädchen des Mittelstandes in Hohenzollern hatten sich Vertreter der Reichsversicherungsanstalt und Freunde des Volkshilfsvereins in großer Zahl eingefunden. Generalarzt Dr. Werner würdigte in seiner Begrüßungsrede die Bedeutung der neuen Anstalt. Der Ministerialdirektor Hoff übernahm das Heim, das bereits in den nächsten Tagen zur Hälfte belegt werden soll, mit Worten des Dankes.

Hamburg, 29. Juni. Nach hier eingegangenen Nachrichten ist die Meldung von der Explosion auf dem im New Yorker Hafen liegenden Hamburger Petroleumdampfer „Mohaw“ stark übertrieben gewesen. Das Feuer beschränkte sich auf den Maschinen- und Kesselraum. Das Schiff ist stark beschädigt. Die Besatzung ist vollständig. Zwei in Amerika angemusterte Leute wurden leicht verletzt.

Riel, 29. Juni. Zwischen den Offizieren der hier ankommenden italienischen Schiffe „Trinacria“ und „Amalfi“ und denen der deutschen Kriegsschiffe hat sich ein herzlicher, kameradschaftlicher Verkehr entwickelt, wie er insbesondere durch die gegenseitigen Besuche in den Offiziersmessern zum Ausdruck kommt. Zahlreiche Einladungen zu Bordfestlichkeiten und anderen Veranstaltungen sind dem italienischen Offizierskorps zugegangen, denen gern entsprochen wird. So war z. B. das Offizierskorps der Yacht „Trinacria“ wie auch des Kreuzers „Amalfi“ bei dem gestern vom Stationschef Admiral v. Goerper in der Admiralität gegebenen Gartenfest überaus zahlreich vertreten. Der gleiche herzliche Verkehr ist zwischen den Mannschaftskorps der deutschen und der italienischen Schiffe zu beobachten. Morgen veranstaltet die Stadt Riel zu Ehren der Unteroffiziere und Mannschaften der italienischen Schiffe eine Festvorstellung im Reichstheater.

Düsseldorf, 29. Juni. † Gestern starb hier der preussische Generalkonstant Prinz Philipp v. Croj im 73. Lebensjahre.

Neu-Ruppin, 29. Juni. Die Einleitung zu dem hundertjährigen Jubiläum des 24. Infanterieregiments bildete die gestern erfolgte Enthüllung des neuen Kriegerehrdenkmals auf dem Schulplatz.

Halle, 29. Juni. Amtliche Meldung. Am 26. d. M. abends, fand auf der Böschung bei Kilometer 18 der Hauptbahn Halle—Cassel zwölf Dynamitpatronen gefunden worden. Die Eisenbahndirektion Halle hat auf Ergreifung des Täters 300 M. Belohnung ausgesetzt. Das die Patronen besetzt gewesen seien, ist nicht bekannt.

Gottbus, 29. Juni. Nach dreitägiger Verhandlung verurteilte das hiesige Schwurgericht gestern die Witwe Rinna Köckerig aus Dreblau, die beschuldigt ist, im Februar 1913 den Arbeiter Karl Fröhlich getötet und den Leichnam beseitigt zu haben, zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte.

Darmstadt, 29. Juni. † Gestern abend ist der langjährige Direktor der Darmstädter Bank, Geh. Kommerzienrat Hedderich, der am 1. Januar d. J. vom Amte zurückgetreten war, in Salzschlirf, wo er zur Erholung war, im Krankenhaus in Fulda 69-jährig gestorben.

Berlin, 30. Juni. Seit dem 20. d. M. war der Engroschächler Oskar Rothe von hier, Landesronstraße wohnhaft, verschwunden. Rothe hatte an diesem Tage in Gemeinschaft mit dem schon vielfach verhafteten Fleischer Richard Hoffmann von hier eine Reise zum Viehmarkt in die Umgebung von Bunzlau unternommen. Von dieser Reise kehrte am Abend desselben Tages nur Hoffmann zurück. Dieser, nach dem Verbleib Rothes gefragt, erklärte, das sie sich auf dem Bahnhof Köhlitz getrennt hätten. Rothe hatte eine größere Summe Geldes bei sich geführt und blieb trotz aller polizeilichen Nachforschungen bisher verschwunden. Wenige Tage darauf verschwand auch Hoffmann, der am Freitag (27. Juni) in Radlow bei Cottbus erschossen aufgefunden wurde. In seinen Taschen fand man Abschiedsbriefe an seine Frau, in denen er angibt, das er sich das Leben nehmen, da der Staatsanwalt ihn wieder mit ihm zu verhaften gedenke. Gestern (Sonntag) nachmittags gegen 5 Uhr wurde nun Rothe in einem Roggenfelde hinter Thomaswalbau (Kreis Bunzlau) erschossen und brandt aufgefunden.

Friedrichshafen, 29. Juni. Heute früh war ein von der Württembergischen Staatsbahnverwaltung gestellter Extrazug mit etwa 300 Teilnehmern des 21. Verbandstages Deutscher Journalisten- und Schriftstellervereine in Stuttgart abgefahren und pünktlich hier eingetroffen. Die zahlreiche Gesellschaft wurde von der Stadtverwaltung zum Frühstück eingeladen. Die Gäste machten sodann unter der Führung des Stadtschultheißen Raier einen Rundgang durch die Stadt und besichtigten die Hofenanlagen. Um 12 Uhr folgten sie einer Einladung des Grafen Zeppelin zu einem Imbiss im Kurgarten-Hotel. Graf Zeppelin hielt eine Ansprache an seine Gäste, in der er u. a. ausführte: „Es ist leider kein meiner Schiffe zum Ausfahren bereit, weil wegen des Karlsruher Luftschiffunfalls meine Arbeiter so in Anspruch genommen waren, das sich die Fertigstellung des neuesten Luftschiffes um einige Tage verzögert. Auch kann ich Sie nicht, was gewiß so viele interessiert hätte, in die Wiege meiner Luftschiffe schauen lassen. Ich darf es ja nicht. Man hat mir oft zum Vorwurf gemacht, zu wenig oder gar keine Auskunft zu geben. Natürlich habe ich sehr viel der Presse zu verdanken für die Verbreitung dessen, was ich geschaffen habe. Aber die Presse ist doch eben nur das Spiegelbild der allgemeinen Stimmung, und es ist schwer, leitend und ausregend vorzugehen. Bei der unglücklichen Landung im Lunzville hat man gefragt, wie so etwas vorkommen könne, und als dann das Luftschiff Spieß nach kurzer Zeit fertiggestellt wurde und man mir Photographien vorlegte, mußte ich sagen, das das mein Luftschiff Schwaben sei, nach dem Äußeren gesehen. Sie werden also verstehen, wenn man in die Werkstätte nicht jedem Einblick gewährt, und wenn man die Geheimnisse, die sich dort befinden, als Geheimnisse bewahrt, die zum Schutz und zum Wohle des Vaterlandes dienen. Ich bitte Sie, zu entschuldigen, das ich mich auf alte Reiterweise verteidigt habe. Im übrigen aber bin ich der Presse von ganzem Herzen dankbar für das, was sie auch für mich getan hat. Ich wünsche, das sie auch fortan und immer mehr in diesem Sinne arbeiten und auf das Volk einwirken könne. In diesem Sinne leere ich mein Glas.“ Der Vorsitzende Dr. Ost-Hamburg erwiderte mit herzlichem Worten und sprach dem Grafen Zeppelin den Dank der Verbandsdelegierten aus.

Aus dem Auslande.

Helsingfors, 29. Juni. In der Verberet Oskem in Uleaborg brach eine Feuersbrunst aus, die elf Gebäude zerstörte. Der Schaden wird auf eine Million Mark geschätzt.

London, 29. Juni. Die Anhängerin des Frauenstimmrechts, Frau Pantkurst, zog heute, begleitet von 2000 Menschen, unter denen sich zahlreiche Todarsbeiter befanden, zu dem Wohnhause des Premierministers Asquith. Es kam mehrfach zu Tumulten. Der Polizei gelang es schließlich, die Manifestanten zu vertreiben.

Kubliwerke, deren Wagen als einzige von allen Fabrikaten ohne Strafpunkte wieder in Wien eingetroffen sind.

Wien, 29. Juni. Die Alpenfahrt des österreichischen Automobilklubs wurde heute mit der letzten Etappe Klagenfurt-Wien beendet.

Luffahrt.

w. Altenburg, 29. Juni. Der heutige zweite Altenburger Flugtag hatte bedeutend unter der Ungunst der Witterung zu leiden.

Konstanz, 30. Juni. Bis gestern abend waren von 17 zu dem Bodensee-Wasserflug 1913 angemeldeten Flugszeugen zehn hier eingetroffen und abgenommen worden.

Paris, 30. Juni. Der Flieger Gilbert hat gestern nachmittag den Rückflug von London nach Paris ohne Zwischenlandung in 3 1/2 Stunden zurückgelegt.

Rätisch, 30. Juni. Der Flieger Perisot ist mit einem Passagier abgestürzt. Perisot wurde schwer verletzt, der Passagier war auf der Stelle tot.

Kopenhagen, 29. Juni. Nach prachtvollem Steigflug landete der Flieger Brindejone, der um 7 Uhr 47 Min. von Kalmstätt aufgeflogen war, um 7 Uhr 30 Min. auf dem hiesigen Flugplatz.

Bäder, Reisen und Verkehr.

* Feriensonderzug nach Triest. Wie schon gemeldet, erhalten die Feriensonderzüge, welche am Nachmittage des 14. Juli von Dresden, Leipzig und Chemnitz nach Salzburg abgefahren werden, einen Sonderzug nach Triest.

* Am 1. Juli d. J. tritt der 1. Nachtrag zu dem Verzeichnis der zusammenstellbaren Fahrpläne des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen in Kraft.

rinestraße 17) und Chemnitz (Albertstraße 4) käuflich entnommen werden kann.

* Ein wachsender Strom deutscher Besucher ergießt sich jeden Sommer nach dem vor den Toren Deutschlands gelegenen dänischen Inselände Bornholm.

— Meyers Reisebücher: Deutsche Alpen. Größte Zeit: Bayerisches Hochland, Allgäu, Vorarlberg; Tirol: Brennerbahn, Chiemsee, Stubai- und Tirolergruppe, Bogen, Schlieren und Rosen- garten, Meran, Brenna- und Adamellogruppe; Bergamaler-Alpen, Gardasee. 12. Aufl. Mit 26 Karten, 6 Plänen und 14 Panoramen.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt.

Bei der heute erfolgten notariellen Auslosung von Pfandbriefen unserer Anstalt sind folgende zur Rückzahlung am 1. Juli 1913 gezogen worden:

4% Pfandbriefe Ser. VII.

Lit. A. à 500 Mark: 180 449 700 867 1732 2083 2100 2605 2639 2678 3995

Lit. B. à 1000 Mark: 309 365 700 874 898 1339 1455 1754 2226 2396 2774

4% Pfandbriefe Ser. IX.

Lit. A. à 500 Mark: 420 702 1733 1738 2152 2676 2722 2771 2909 2940 4011 5302

Lit. B. à 1000 Mark: 264 306 348 425 554 640 869 2285 2368 2442 2592 3186

3 1/2% Pfandbriefe Ser. X.

Lit. AA. à 5000 Mark: 328

Lit. A. à 1000 Mark: 15 686 3244 3765 3928 4166

3 1/2% Pfandbriefe Ser. XI.

Lit. AA. à 5000 Mark: 201 214 258 344 373 376 379 387 390 487 603 534 571 598

Lit. A. à 1000 Mark: 41 90 247 258 262 312 333 350 421 575 586 601 609 618 658

Lit. B. à 500 Mark: 9 60 150 281 282 284 300 315 361 451 464 480 507 564 606

Lit. C. à 250 Mark: 656 665 698 761 808 822 897 966 1056 1120 1178 1179 1186 1346 1444 1447 1608 1657 1880

Lit. D. à 100 Mark: 1868 2000 2077 2085 2136 2141 2257 2317 2409 2427 2570 2595 2600 2680 2694 2745 2752

Lit. E. à 50 Mark: 2821 2835 2890 2990 3023 3035 3093 3106 3127 3169 3261 3386 3390 3463 3663 3668 3704 3830

4% Pfandbriefe Ser. XII.

Lit. A. à 1000 Mark: 57 163 180 331 748 1032 1077 1109

Lit. B. à 500 Mark: 108 177 186 197 210 254 262 347 427 464 528 606 612 637

Der Nominalbetrag dieser Pfandbriefe kann gegen Einlieferung derselben und der dazu gehörigen Coupons vom 1. Juli 1913 ab

- bei unserer Anstalt, Brühl 75/77,
bei unseren sämtlichen Filialen und Depositenkassen,
bei der Direction der Disconto-Gesellschaft in Berlin, Bremen, Essen, Frankfurt a. M., Frankfurt a. O., Mainz und Saarbrücken,
bei der Oberlausitzer Bank in Zittau und deren Filialen in Löbau und Neugersdorf i. Sa.,
bei der Vereinsbank in Zwickau und deren Abteilung Hentschel & Schulz daselbst,
bei der Vogtländischen Bank in Plauen i. V. und deren Filialen in Auerbach i. V., Falkenstein, Klingenthal und Reichenbach i. V.

Zugleich werden die Inhaber der bereits früher, teilweise seit Jahren ausgelosten, zur Zahlung jedoch noch nicht präsentierten Pfandbriefe:

4% Ser. VI. Lit. B. à 1000 Mark: 940

4% Ser. VII. Lit. A. à 500 Mark: 67 788 971 1113 2732 3124 3149 3368 3374 3881

4% Ser. VIII. Lit. B. à 1000 Mark: 283 2554 3064 2723 2854 2872

4% Ser. VIII. Lit. A. à 500 Mark: 928

4% Ser. IX. Lit. A. à 500 Mark: 318 320 342 763 810 840 1193 1254 1522 1604

2263 2321 2416 2644 2990 3760 3994 4200 4380

4539 4546 4628 4664 4745 4889 5158 5883 6336

6726 6908

Lit. B. à 1000 Mark: 537 685 1400 2936 3042 3226 3516 4014 4150 4209

4399 4808 4817

3 1/2% Ser. X. Lit. A. à 1000 Mark: 2815

3 1/2% Ser. XI. Lit. A. à 1000 Mark: 21 1699 2226 2225 2574 3021 4198 4228 4230

4410 4411

4% Ser. XII. Lit. B. à 500 Mark: 49 516 932 1065 1769 3183 3920

70 81 378 379 496 644 660 673 713 769 781 811

826 856 952 958 959 979 981 1073 1150

Lit. B. à 500 Mark: 25 123 135 170 460 594 693 695 725 822 829 830

3 1/2% Ser. XIV. Lit. B. à 500 Mark: 330 378

wiederholt aufgefordert, den Betrag dieser, seit ihrem Rückzahlungstermine von der Verzinsung ausgeschlossenen Pfandbriefe zu erheben.

Leipzig, den 25. April 1913.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt.

Grosse Aquarell-Ausstellung Dresden 1913

Brühlsche Terrasse.

Aquarelle, Pastelle, Skulpturen, Kunstgewerbe.

Geöffnet an Werktagen 9-6 Uhr, Eintritt M. 1.05, Mittwochs -.-, Sonntags von 1 bis 6 Uhr -.-, 30

Serien-Verkauf in allen Abteilungen meines Geschäftshauses vom 1. bis 4. Juli. Infolge enormer Preisermässigung meiner wie bekannt erstklassigen Waren, vorteilhafteste Einkaufsgelegenheit zur bevorstehenden Reise- und Ferienzeit. Auf nicht zurückgesetzte Waren während des Serien-Verkaufs 10% Rabatt. C.G. Heinrich Dresden-A. Pirnaischer Platz. Geschäftshaus für Modewaren, Konfektion, Ausstattungen und Sportartikel.

BAUFACH-AUSSTELLUNG, LEIPZIG - Hauptmaschinenhalle. Die ausgestellte neue Patent-Heißdampf-Verbund-Lokomobile mit RWV-Patent-Steuerung, von 290-400 PS., sowie die Heißdampf-Hochdruck-Lokomobile auf Tragfüßen, von 45-70 PS., und die Heißdampf-Hochdruck-Lokomobile auf Fahrgestell, von 13-22 PS. werden freundlicher Beachtung empfohlen. R. WOLF MAGDEBURG-BUCKAU Zweigbureau Leipzig, Leipzig, Bernauerstr. 2-4